

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreitagschrift
Tageblatt Riesa.
Bote des Amtsgerichts Riesa.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsschuldenkasse beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliche Blatt.

Redaktionssitz:
Dresden 1880.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 144.

Freitag, 22. Juni 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschlag. Für den Fall des Eintretens von Verbulletionsverhinderungen, Erhöhung der Bühne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Ausgaben für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20. am breite 3 zum halben Grundpreis-Zelle (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20. am breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; Zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Festliche Tafeln, Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Auslieferungs- und Umlaufsort: Riesa. Rüttigste Unterhaltungsbeiträge - Erbhaber an der Elbe. - Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwieher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Dienststellen oder der Vertriebsbehörden - hat der Besitzer keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Bittner, Riesa.

Politische Krise in Paris.

Es ist in Frankreich von jeder schwer gewesen, auf Grund eines Wahlergebnisses die politische Richtung der Kammer zu bestimmen, da es in Frankreich Fraktionen mit keinem politischen Programm nicht gibt. So beginnt sich jetzt eine merkwürdige innerpolitische Kräfteverschiebung nach links hin zu vollziehen. Schon im Jahre 1924 war eine solche Umgruppierung, die im Gegensatz zu den Wahlergebnissen zu stehen scheint, zu beobachten. Damals hatte das Kartell der Linksparteien bei den Wahlen den Sieg davongetragen. Schwere politische Fehler und eine wenig geschickte Führung ergaben aber dann ein ständiges Anwachsen rechtsgerichteter Kräfte. Der nationale Block war das Ergebnis des sogenannten Linkswahl. Augenfälliglich vollzieht sich etwas ähnliches nach der anderen Seite hin. Das Wahlergebnis deutete auf einen Sieg der Rechten und der gemäßigten Mitte. Von den 150 Abgeordneten, die auf das rechtsextreme Programm Marins gewählt waren, sind aber nur 102 der Fraktion beigetreten. Das restliche Drittel hat sich den Mittelgruppen zugewandt, sodass die Machtstellung der Linken stärker ist als es anfangs den Anschein hatte.

Die Wahlen an den Ausschüssen und den Büros haben die ausgesprochenen Rechten Niederlagen gebracht, die man nicht erwartet hatte. Es zeigt sich, dass Poincarés Blick über nationalen Einheit im Grunde ein recht künstliches Gespinst gewesen ist, das weniger durch gemeinsame politische Ziele als durch gemeinsame Angst vor dem Schicksal der Währung zusammengehalten worden ist. Poincaré hatte gehofft, die Währungsstabilisierung auch über die Wahlen hinaus noch einige Zeit verhindern zu können, um das Währungsgesetz, das er absichtlich über den Wahlen hinaus liegen lassen, noch weiterhin als Prädikat benennen zu können. Die Wirtschaftslage wirtschaftlicher und finanzieller Entwicklungen ist aber härter als die Wacht selbst eines so starken Politikers, wie es Poincaré ist. Sehr gegen seinen eigenen Willen muhte er die endgültige Stabilisierung verhindern und schon begannen die Risse in seinem Block weithin sichtbar aufzutreten. Der nationale Bündnis besteht tatsächlich nicht mehr.

Ein sehr starkes Erregungsmoment ist gegenwärtig auch das Wiederaufleben der elz-lotringischen Krise. Wider alles Erwarteten ist der Antrag der verurteilten autonomistischen Abgeordneten auf vorläufige Freilassung von der Colmarer Kammer abgelehnt worden. Die Pariser Regierung hatte auf Grund der Versprechungen mit dem Abgeordneten Dr. Haas erreichen können, dass der Antrag Walter auf sofortige Freilassung zurückgestellt wurde. Inzwischen sollte die Freilassung auf gerichtlichem Wege erreicht werden. Hierdurch wäre eine gewisse Verübung, die doch in erster Linie im französischen Interesse selbst gelegen hätte, erreicht worden. Die Entscheidung der Colmarer Anklagekammer hat Stürme der Entrüstung in der Bevölkerung Elz-Lotringens und unter den Abgeordneten Elz-Lotringens erzeugt. Schon ist die Tatsache zu bemerken, dass die autonomistische Bewegung in Lothringen sich auch in solchen Kreisen durchaus beginnt, die sich bisher zurückgehalten haben. Die Lothringische Volkszeitung dürfte sich in Zukunft noch enger als bisher dem Programm der elz-lotringischen Volkspartei anschließen. Die Abgeordnete Walter hat bereits das Präsidium der Kammer verhindert, dass er auf der Diskussion seiner Interpellation bestehen wird. So hat die französische Regierung die gesamten elz-lotringischen Abgeordneten zu geschlossener Opposition herangezogen und der Weltöffentlichkeit wieder einmal die Möglichkeit gegeben, sich über die wahre Stimmung der überwundenen Lande zu unterrichten. Glaubt man trotz der Wahlen und nach dem Verlauf des Autonomieprojektes etwa immer noch, dass die Bevölkerung Elz-Lotringens hinter den Assimilationszettungen steht? Weiß man nicht, dass diese Zeitungen praktisch nur eine Minderheit hinter sich haben?

General von Heeringen †.

(Kolberg.) In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag starb auf dem Gute Baumwitz im Kreis Greifswald in Pommern Generalmajor von Heeringen im Alter von 77 Jahren. General von Heeringen, soviel in Magdeburg wohnhaft, lebte zur Erholung bei seinem Schwiegersohn, dem Baron Senft von Pilsach.

Reichstagsschluss auf der Breslau.

vbd. Berlin. Der Reichstagsrat des Reichstags konnte über die Zusammenfassung der Ausschüsse in seine Sitzung am Donnerstag noch zu keinem Einigsein kommen. Es ergab sich keine Möglichkeit, die Mehrheitsverhältnisse in den Ausschüssen denen des Plenum entsprechend zu ordnen. Da nicht weniger als 85 Mandate der Splitterparteien in den Ausschüssen keine Vertretung finden können, würden in mehreren Kommissionen, sollte man den bisherigen Verteilungsschlüssel anwenden, die Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen zwar keine absolute Mehrheit haben, aber doch jede Annahme eines Antrages verhindern können. Der Reichstagsrat wird heute Freitag noch einmal über diese Angelegenheit beraten.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer-Köln hat den Reichstag zu einem neuen der Presse eingeladen. Hierzu besteht der Reichstagsrat, dass der Reichstag dieser Einladung Gutes willkommen macht, sobald es in die Kommission geht.

Die Große Koalition vorläufig gescheitert.

Die Fraktionsbildung der Deutschen Volkspartei endete gegen 1 Uhr. Der Fraktionsführer Dr. Scholz bedankt sich darauf sofort zu der Befreiung mit den anderen Fraktionsvorständen bei dem Abg. Müller-Franken. Bis zur Beendigung dieser Befreiung hat die Deutsche Volkspartei beschlossen, strenge Vertraulichkeit zu wahren.

Berlin. (Funkspruch.) Nach der Sitzung der Deutsch-Volkspartei-Fraktion hat Hermann Müller eine Versprechen mit den Parteiführern gehabt, in der Dr. Scholz die Stellungnahme der Deutsch-Volkspartei-Fraktion bekannt gab. Die Parteiführerbefreiung war nur von kurzer Dauer. Von führender demokratischer Seite wird die Große Koalition als gescheitert angesehen. Sodann hat Hermann Müller die Frage an die demokratische und an die Zentrumsfaktion gerichtet, ob sie bereit wären, in Versprechungen über Bildung einer Weimarer Koalition einzutreten. Erst nach dem Vorliegen der Antwort der beiden Fraktionen wird Hermann Müller sich zum Reichspräsidenten berufen und Bericht erstatten.

Die Antwort der Deutschen Volkspartei, die zu dieser Situation geführt hat, beharrte auf ihrem alten Standpunkt. Danach sind die 17 Punkte Hermann Müllers bereits bereit, einige oder nach allgemeiner Aussicht doch leicht in Ordnung zu bringen. Dagegen hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei beschlossen, in der Preußenfrage eine bindende Fristsetzung über die Umbildung der Regierung im Juli zu verlangen und in der Frage des Baus des Panzerkreuzers ihren Standpunkt zu erhalten, sowie auch den Verfassungstag weiter abzulehnen. In der Frage des Steuer-Erlösenministers, das nach der Forderung der Sozialdemokratie von 120 auf 140 Mark erhöht werden soll, hältte sich mehrheitlich eine Verständigung finden lassen auf der Basis, dass auch die volksparteilichen Steuerforderungen in die Prüfung einzbezogen werden wären. Da aber die Vorabschaltung für die Bildung der großen Koalition in allen Punkten nicht gegeben war, so fanden weitere Verhandlungen nicht mehr in Frage, zumal auch die Bayrische Volkspartei den Verfassungstag als Nationaltag abgelehnt hat.

Damit erübrigte sich auch der Gedanke der Erweiterung der Weimarer Koalition durch Hinzuziehung der Bayrischen Volkspartei.

Die weitere Entwicklung liegt nun bei den Entscheidungen der Fraktionen des Zentrums und der Demokraten und in dem Bericht, den Hermann Müller anschließend vor dem Herrn Reichspräsidenten unterbreiten wird.

Berlin. (Funkspruch.) Nachdem der Abg. Dr. Scholz die Befreiung der Parteiführer verlassen hatte, bei Abg. Müller-Franken, wie das Nachrichtenbüro des B. D. Z. berichtet, nach dem Scheitern der großen Koalition die anderen Parteiführer, die Abg. Wels (Soz.), von Grußard (Deut.), Koch (Demokrat) und Leicht (Bayr. Volkspartei) bei ihren Fraktionen eine Entscheidung darin herbeizuführen, ob sie zu Verhandlungen an der Grundlage der sogenannten Weimarer Koalition bereit seien.

Die Parteiführer begaben sich zur Beratung über diese neue Frage zu ihren Fraktionen. Die ist sofort zusammengetreten. Sitzung des Zentrums war nur von kurzer Dauer. Die Fraktion nahm lediglich einen Bericht ihres Führers v. Grußard über die Parteiführer-Verhandlungen entgegen. Im Anschluss daran trat sofort der Vorstand der Zentrumsfaktion zusammen. Die Fraktionsbildung der Sozialdemokraten, die sich mit denselben Angelegenheiten beschäftigen wird, beginnt um 4 Uhr, die der Demokraten um 5 Uhr.

Berlin. (Funkspruch.) In der nur im Reich entstandenen politischen Situation wird dem B. D. Z. aus unterschiedlichen preußischen Kreisen versichert, dass schon aus technischen Gründen vor den ersten Julitagen keine abschließenden Verhandlungen stattfinden können, weil das Zentrum erst zu diesem Termin seine Fraktion einberufen habe. Außerdem, so wird dem Nachrichtenbüro aus parlamentarischen Kreisen noch gemeldet, wird das Selbsthalten der Volkspartei am vorliegenden Bau des Panzerkreuzers als erschwerend für die Preußenfrage insofern betrachtet, als Preußen es war, das im Reichstag die Führung im Kampfe gegen den Bau dieses Schiffes hatte.

Zur Regierungsumbildung in Preußen.

Berlin. (Funkspruch.) Im Laufe des heutigen Freitags haben sich, wie wir hören, führende Mitglieder der preußischen Koalitionsparteien bemüht, festzustellen, ob von diesen Parteien der Deutschen Volkspartei eine bestimmte Zustimmung für die Bildung der großen Koalition in Preußen im Herbst 1928 gegeben werden könne. Dabei ergab sich, dass vor Zustimmung des Landtages am 10. Juli eine entsprechende Stellungnahme der beteiligten Fraktionen nicht zu erreichen ist.

Die Lage am gestrigen Abend.

vbd. Berlin. Der Donnerstag hat in den Verhandlungen über die Bildung der Reichsregierung insofern eine Wendung gebracht, als sich die Unmöglichkeit erwiesen hat, die bisherige Verhandlungsmethode fortzusetzen d. h. in einem aus den Nachreferenten aller beteiligten Fraktionen zusammengeschlossenen großen Kreisum alle zum Arbeitsplenum des neugewählten Reichstags geborenen Vorlagen eingehend

zu besprechen. Als gestern vormittag zwei Stunden lang in dieser Weise das Regierungsprogramm weiter durchberaten war, musste der Verhandlungsführer Abg. Müller-Franken feststellen, dass die Differenzen so nicht auszugleichen seien. Er hatte sich schon entschlossen, dem Reichspräsidenten nochmittags einen Besuch zu machen. In den Wandergängen des Reichstags herrschte beständiges Optimismus und die allgemeine Aussicht ging dahin, dass der Versuch der Bildung einer Großen Koalition gescheitert sei und nun andere Wege gesucht werden müssten.

Bei bemerkte wurde ein Besuch, den bald nach dem ergebnislosen Abschluss der interfraktionellen Befreiung der Staatssekretär des Reichspräsidenten Dr. Meissner dem Abg. Müller-Franken im Reichstag mache. Bald darauf war aber von dem geplanten Besuch des Abg. Müller-Franken beim Reichspräsidenten keine Rede mehr. Gestern hatten die Optimisten wieder Übermuster, die aus der Erfahrung, dass Abg. Müller für 8 Uhr nachmittags eine Fraktionsführerbefreiung einberufen hatte, neue Hoffnung schöpften. Die Optimisten sollten Recht behalten.

Die Konferenz, an der diesmal nur die Fraktionsvorsitzenden der für die Große Koalitionsregierung in Aussicht genommenen Fraktionen unter Ausschaltung der „Sozialisten“ teilnahmen, war schon nach kurzer Zeit beendet und als ihr Ergebnis wurde mitgeteilt, dass von den vielen vormittags noch scheinbar unüberwindlichen Schwierigkeiten nur vier Streitpunkte übrig geblieben sind: Verfassungstag, Panzerkreuzer, Preußenfrage und die Frage der Umbildung der preußischen Regierung. Auch diese Streitpunkte würden aber, so wurde hoffnungsvoll versichert, sich auf dem Wege gegenseitigen Entgegenkommens wahrscheinlich ausgleichen lassen. Dieses Entgegenkommen müsste sich zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie vollziehen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hatte schon für heute 10 Uhr ihre Sitzung anberaumt. Um 12 Uhr wollten die Fraktionsführer ihre Befreiung in dem gleichen engen Rahmen wie gestern fortsetzen und nachmittags wird dann die sozialdemokratische Fraktion sitzen. Die Fraktionen, die am Donnerstag nachmittag tagten, nahmen lediglich den Bericht ihrer Führer entgegen. Augenfälliglich herrschte Optimismus, aber wer Recht behält, wird sich frühestens am späten Nachmittag sagen lassen.

* Berlin. (Telenum.) Die demokratische Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag nachmittag eine Fraktionsbildung ab, in der die Abgeordneten Koch-Weyer und Dietrich-Baden über die bisherigen Verhandlungen zur Regierungsbildung Bericht erstatteten. Es herrschte die Auffassung, dass die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition noch nicht gescheitert seien, sondern dass bei gegenseitigem Entgegenkommen eine Lösung durchaus möglich sei. In der Fraktionsbildung nahmen auch Vertreter der demokratischen preußischen Landtagsfraktion, u. a. die Minister Hoeptz-Nitsch und Dr. Schreiber teil. Seitens der Vertreter der preußischen Landtagsfraktion wurde auf die gemeinsame Erklärung der preußischen Regierungsparteien zur Regierungsbildung verwiesen. An dem hier niedergelegten Standpunkt hat sich nichts geändert.

* Berlin. Die „Tägl. Rundschau“, die in Zeitdruck hervorruft, dass der Gedanke der Großen Koalition noch von keiner Seite aufgegeben worden ist, erklärt, in der Auffassung der Regierung in Preußen liege nach wie vor der Kernpunkt des ganzen Problems. Bleiben Regierung und Koalition in Preußen auf dem bisherigen ablehnenden Standpunkt bestehen, so werden auch die sachlichen Verbündungen im Reich nicht zu einem guten Ende geführt werden können, selbst wenn man tatsächlich einander näher kommen sollte.

Der „Vorwärts“ ist gestern ebenfalls auf einen ganz anderen Ton gekommen als gestern. Wenn er auch erklärt, dass die Gegenseite der Klasseninteressen, die in den Verhandlungen so scharf hervorgehoben sind, nicht beseitigen lassen, so hält er doch die Möglichkeit für gegeben, dass eine Verständigung über die Zusammenarbeit auf umgrenzten Gebieten zu erreichen sei, und zwar im Sinne des Wahlergebnisses vom 20. Mai, das die eindeutige Wahlung bedeutet, den Regierungskurs nach links zu drehen. Das Blatt wiederholt schließlich, die Sozialdemokratie wolle die Führung behalten; der Versuch mit der Großen Koalition sei nicht der einzige mögliche, nicht der letzte. Sollte die Sozialdemokratie aber auf unüberwindliche Widerstände, dann sei ihr gegebener Platz in der Opposition.

Der Reichstagsrat des Reichstages

stand heute nach längerer Beratung einen komplizierten Verteilungsschlüssel, nach dem die Reichstagsausschüsse von den verschiedenen Fraktionen besetzt werden sollen, so dass die Mehrheitsverhältnisse in den einzelnen Ausschüssen ungefähr denen im Reichstagsplenum entsprechen. Der Vorwärts in den wichtigsten Ausschüssen fiel der Kürkert, nämlich der sog. Fraktion zu; es sind dies der Ausschuss der Handelskammer, der Überwachungs- und der Wirtschaftspolitische Ausschuss.

Berner beschloss der Reichstagsrat, dass die Splitterparteien auch künftig bei großen Debatten nur in der 2. Riede vertreten werden, obwohl es sich dabei um die gemeinsame Riede handelt, die die gleiche ist wie die einer Fraktion.

Dertliches und Sächsisches.

Niea, den 21. Juni 1928.

* Wettervorhersage für den 28. Juni 1928.
Riget von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Teilsweise aufstrebende Winde aus westlichen Richtungen.
Veränderliche Bewölkung. Temperaturverhältnisse wenig
gedämpft. Gewitterneigung. Im übrigen höchstens vor-
übergehend leichte Niederschläge.

* Daten für den 28. Juni 1928. Sonnen-
aufgang 5.44 Uhr. Sonnenuntergang 20.20 Uhr. Sonnenaufgang 10.4 Uhr. Monduntergang — Uhr.

1804: Der Industrielle Johann Friedrich August Vorlaß
in Dresden geb. (gest. 1854).

1828: Der Bildhauer Johannes Schilling in Mittweida
geb. (gest. 1910).

1916: Der Volkskünstler Heinrich Hansjakob bei
Haslach in Baden gest. (geb. 1887).

1919: Deutschland nimmt die Friedensbedingungen an.

1925: Der Matheamiker Felix Klein in Göttingen
gest. (geb. 1849).

* Johannisfeier auf dem Friedhofe. Da
der Johannisstag dieses Jahr auf Sonntag fällt,
findet die alljährliche Johannisfeier auf dem Friedhofe
schon am Sonnabend, den 28. Juni,
18 Uhr abends statt. Die Andacht hält Herr Pfarrer
Schroeter, für die musikalische Ausgestaltung sorgt
der Missionssängerkor. Gesangbücher sind mitzubringen. (Vid. 659.)

* Elternrecht und Elternwahl. Zur be-
vorstehenden Elternwahl sei nachdrücklich an
drei wichtige Artikel der Reichsverfassung erinnert. In
Artikel 10, Absatz 2 wird dem Rechte antheimgegeben, im
Wege der Gesetzgebung Grundlage für das Schulwesen auf-
zustellen. Artikel 120 bezeichnet „die Erziehung des Nach-
wuchses zur sittlichen, seelischen und geistlichen Tüchtig-
keit“ als die „oberste Pflicht“ und als das „natürliche
Recht“ der Eltern. Artikel 146, Absatz 2 endlich sagt:
„Innerhalb der Gemeinden sind auf Antrag von Er-
ziehungsberichtigen Volksschulen ihres Bekennnisses oder
ihrer Weltanschauung einzurichten.“ und: „Der Willen der
Erziehungsberichtigen ist möglichst zu berücksichtigen“. Die
christliche Elternschaft hat bisher vergebens darauf gewartet,
dass diesen drei Artikeln wirklich Gestalt verliehen wird.
Es ist das gute Recht der christlichen Elternschaft, zu fordern,
dass mit der Durchführung obiger Artikel endlich Ernst ge-
macht wird. Wir fordern unser Recht — das den Gegnern
längst geworden ist! — durch geschlossene Beteili-
gung an den Elternwahlen nächsten Sonntag. Wir können uns unter Recht an unseren
Kindern nur wahren, wenn es jedem evangelischen Vater,
jeder evangelischen Mutter heilige Gewissenssäule ist, die
Stimme abzugeben für die Eltern der christlichen
Elternvereinigungen.

* Plötzlicher Tod. Mittag in ihrer beruflichen
Tätigkeit wurde gestern nachmittag die Leiterin des Schoko-
ladengeschäfts (Bahnhostraße — neben dem Hauptpostamt),
Fräulein Else Brühl, in dem Geschäft durch einen
plötzlichen Tod den Ahnen entrissen. Ein Herzschlag hatte
dem blühenden Menschenleben ein frühes Ziel gesetzt.

* Ein erhebliches Schadenfeuer, dem der
größte Teil der an der Poppiner Landstraße gelegenen
Leim- und Gelatinfabrik Niea, G. m. b. H.,
zum Opfer gefallen ist, ist in der vergangenen Nacht gegen
11 Uhr ausgebrochen. Der ältere, zum Teil aus Holzwerk
bestehende Teil des Fabrikationsflücks, in welchem sich auch
die Wohnung eines der Mitinhaber der Firma befand, ist
bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt, während der
neuere massive Bau erhalten geblieben ist. Das Feuer fand
in den dort zum Trocknen lagerten Leimvorräten reichlich
Nahrung, so dass sich die Flammen in kürzester Zeit über
das Gebäude verbreitet hatten, wodurch ein weithin leuchtender
Feuerzeichen an beobachtet war. An der Brandstätte
befanden sich die Freiwilligen Feuerwehren von Niea und
Groß, sowie die Dresdner Feuerwehren der Nachbarortschaften,
des Feuers Herz zu werden. Die Löscharbeiten wurden
allerdings dadurch erheblich erschwert, dass die Entfernung
der Wasserausfuhr eine ziemlich große war und die Eigentüm-
heit des Brandobjekts das Feuer außer Kontrolle brachte. Feuer
find auch ein Teil des Möbiliars und verschiedene Kontor-
utensilien mit verbrannt. Die Entstehungskosten sind noch
nicht geklärt; die Untersuchung wird fortgesetzt. Nach
mehrständiger Tätigkeit konnten die Feuerwehren unter
Bürgschaft einer Brandwache wieder abrücken.

* Ein schwerer Autounfall ereignete sich
gestern abend in der 8. Stunde im benachbarten Röderau.
Der Konsortie Quaasdorf, welcher sich mit seinem
Motorrade auf dem Nachhauseweg nach Leithain befand,
stieß beim Nehmen einer Kurve mit einem Privatauto aus
Niea zusammen und wurde dadurch vom Rad geschleudert.
Er wurde zum Arzt Herrn Dr. Drösser transportiert, der
einen Schenkelbruch feststellte. Der Unfall ist auch um so
beindruckender, als Herr Quaasdorf erst kürzlich von einer
längeren Krankheit genesen war.

* Kinderturnfest in Jahnishäusern. Wie
alljährlich, so findet auch in diesem Sommer, und zwar
kommanden Sonntag, den 24. Juni, ein Kinderturnfest des
Bezirks Niea (S. Bieber-Gebau) statt und zwar diesmal
auf dem Sportplatz am Gasthof Jahnishäusern. Etwa 500
Kinder werden durch allerlei turnerische Vorführungen
den Platz beleben und vieles aus dem großen Gebiete
des Kinderturnens zeigen.

* Werbeschwimmfest. Der S. C. „Otter“,
Niea, und der Dresdner Kai des deutschen Schwimm-
verbands veranstalten kommenden Sonntag, den 24. Juni,
nachmittag im Hafen Gröba ein großes Werbe-
schwimmfest.

* Der Mieterschuhverein Niea und Umge-
b. hält am Sonnabend, den 28. Juni, abends 8 Uhr
eine Mitgliederversammlung ab. Mietern und Wohnungs-
suchende büßten alle Urtreue haben, die Versammlung im
eigenem Interesse zu besuchen.

* Verein der Beamten der vorm. Sächs.
Staatsseisenbahnen. Der Verein der Beamten der
vorm. Sächs. Staatsseisenbahnen e. V. hielt am 16. und
17. Juni in Zwickau eine 10. ordentliche Mitgliederver-
sammlung ab. Vertreter der Reichsbahndirektion Dresden,
der Amtshauptmannschaft Zwickau und des Stadt-
rates Zwickau waren anwesend. Am 16. Juni versammelte
eine Vorberatung der 300 Vertreter Sachsen. Am
Abend fand offizielle Begrüßung statt, während die Haupt-
tagung am Sonntag, den 17. Juni abgehalten wurde. Der
Verein umfasst heute rund 15.000 Mitglieder und hat sich
während seines 43-jährigen Bestandes mehr und mehr
zu einer Selbsthilfeeinrichtung ausgebildet, die frei von
allen politischen, gewerkschaftlichen und religiösen Be-
wegungen es sich zur vornehmsten Aufgabe macht,
allen Eisenbahnen durch weitgehendste Fürsorge zu be-
helfen. Dank des Entgegenkommens und der Unterstützung
durch die Reichsbahnverwaltung ist in den Eisenbahner-
familien schon viel Rot gelindert worden. Den Jahres-
bericht gab der 1. Vorsitzende, Reichsbahnamtmann Bille
Dresden. Aus den Kassenberichten, den Berichten der
Ausschüsse usw. war zu erkennen, dass der Verein gefestigt
alle Anforderungen im weitgehendsten Maße entsprechen
wollte. Durch Wahl wurden Reichsbahnamtmann Bille

Dresden als 1. Vorsitzender, Reichsbahnrat Gartius Dresden
als 2. Vorsitzender und Geheimrat Dr. von Krebsius,
Direktor der Reichsbahn, Dresden, als Beisitzer ein-
stimmig wiedergewählt. Die 11. Mitgliederversammlung
wird in Meißen abgehalten werden.

* Fahrtausendvier-Potterie. Aus Anlass
der Fahrtausendvier der Stadt Meißen veranstaltet der
Meißenverein Meißen eine Potterie, deren Siebung am
5. Juli erfolgt. Es gelangen bei dieser Potterie Erzeugnisse
der Meißner Porzellan-Manufaktur Meißen zur Aus-
stellung, die alle mit dem Fahrtausendvier versehen sind.
Wodurch sie einen außerordentlich hohen Wert erhalten.
Das Pot kostet nur 2 Mark und entfällt auf je 10 aufein-
anderfolgende Pots mindestens ein Gewinn. Da die Pots
sehr vergriffen sein werden, empfiehlt sich umgehende Ver-
stellung. Die Pots sind bei den bekannten Postverkaufs-
stellen und beim Invalidendank für Sachen, Dresden,
Johannistraße 8, zu haben.

* Reichstagung der Angestellten der
chemischen Industrie. Die Reichsfachgruppe chemische
Industrie im Gewerkschaftsbund der Angestellten ver-
anstaltet in der Zeit vom 20. Juni bis 2. Juli 1928 eine
große Tagung ihrer Mitarbeiter aus allen Gauen des
Reiches in Ludwigshafen in der Rheinpfalz. Die Tagung
wird sich eingehend mit den sozial- und wirtschaftspolitischen
Problemen der deutschen chemischen Industrie beschäftigen.
Der Reichsfachgruppenleiter Krempel-Berlin spricht über
die gewerkschaftlichen Aufgaben, während der Geschäftsführer
Bogel-Berlin einen instruktiven Vortrag über das deutsche
Kartellwesen halten wird. Das Mitglied des Reichswirtschafts-
ministeriums Rößiger-Berlin behandelt die Wirtschaftspolitik.
Die Verbindung mit dieser Tagung findet eine Konferenz
der Angestellten- und Betriebsräte der I. G. Farbenindustrie

einen Kommissar im Schuppenhaus. Wie wir erfahren, sind
bereits eine große Anzahl Anmeldeungen von Büchsleern
und Besuchern zu verzeichnen, so dass der Verbundstag
einen guten Verlauf zu nehmen verspricht.

* Wildbrunn. Vorstufe beim Kochen mit Spiritus!
Eine verhängnisvolle Explosion ereignete sich Mittwoch
nachmittag in der Wohnung des Schornsteinfegergeschäfts
Welschovitsch im „Schuhendau“. Als Welschovitsch den Spi-
rituskocher, der im geheizten Ofen gehaucht hatte, wobei
explodierte der Ballon und der brennende Spiritus ergoss
sich über den Oberkörper des Mannes. Er erlitt schwere
Verbrühungen, die seine sofortige Überführung ins
Krankenhaus nach Meißen notwendig machten. Auch seine
Grau wurde an den Händen und im Gesicht verletzt.
* Wildbrunn. Verwaltungsreform — Auflösung
des Wildbrunner Sollamts. Wie mitgeteilt wird, ist damit
zu rechnen, dass das bisherige Sollamt am 1. Juli aufgelöst
wird. Die endgültige Zustimmung des Reichsfinanzamtes
liegt zur Stunde zwar noch nicht vor, doch ist an ihrer Er-
teilung kaum noch zu zweifeln. Die Gemeinde Wildbrunn
Kaulbach, Kesselsdorf, Grumbach und Obergörsdorf kommen
damit zum Hauptamtsbezirk Dresden-II, alle übrigen Ge-
meinden des Wildbrunner Bezirks bleiben beim Hauptam-
t Meißen. Die beiden Sollämter werden in andere
Orte verlegt. Beide eine Schatzsteuer- und Steuer-
Einnahmekasse würde beobachten bleiben. — Das hier-
ige Sollamt hätte in wenig Jahren sein 100-jähriges Be-
leben feiern können, denn im Jahre 1828 trat durch den
Anchluss an den preußischen Polizeiverband in Wildbrunn ein
Untersteueramt in Wirklichkeit.

* Dresden. Kindertage auf der Jahresausstellung. Wie
in früheren Jahren werden auch in der diesjährigen
Ausstellung „Die Technische Stadt“ von der Ausstellung
leitung mehrere Kindertage angelegt. Wie erster Kindertag
ist der heutige Tag bestimmt. An diesem Tage können
alle Personen, die eine Tageskarte an der Kasse der
Jahresausstellung gekauft haben, auf Grund dieser Karte ein
Kind kostengünstig mit in die Ausstellung nehmen. Von
dieser Vergünstigung, die also nicht die Dauerausflugshaber
berechtigt, können auch die Inhaber von Vergünstigungen Ge-
brauch machen. — Sondertasse Kugelstahl des Reichs-
bundes der deutschen Presse. Morgen Sonnabend nach-
mittags 6.15 Uhr findet ein Konzert mit Viedern von
Robert Franz statt. Aufführende: Überndingerin War-
schaute Dreyer, am Höfster-Hügel: Sigrid Urbach.

* Dresden. Tödlicher Ausgang eines Motorrad-
unfalls. Am Mittwoch vormittag wollte auf der Albert-
straße ein junger Mann mit seinem Motorrad, auf dessen
Sattelschüssel ein Freund saß, ein in Pferdegeschirr ausweichen.
Infolge Schnellfahrt des durch den Regen noch gewordenen
Wiphsals kam das Rad ins Rutschen und beide stürzten auf
die Straße. Hierbei erlitt der Motorradfahrer, ein 28 Jahre alter
Metallarbeiter aus hier, schwere Verletzungen, das er bald
darauf im Krankenhaus starb.

* Dresden. Nach dem Keller gestoßen und verhaftet.
Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Am Mittwoch in der
Mittagszeit wurden einem fünfzehn Jahre alten Kauf-
mannslehrling von zwei unbekannten Jungen Durst-
bäckchen auf einem Grundstück der Reichswehrstraße auf raffinerter
Weise aus der Aktentasche 180 Mark Bargeld, ein Postkred-
it und ein Bankbuch geraubt. Der Lehrling hatte das
Geld für seine Firma vom Postbeamten auf der Annen-
straße abgeholt. Dort wurde er im Wartezimmer von den
Unbekannten unter einem Vorwand angeprochen. Er
fuhr dann nach Löbau zur Städtebank. Als er diese
verließ, erschienen die beiden Unbekannten, die ihm unbe-
merkt gefolgt waren, wieder. Sie knüpften abermals ein
Gespräch mit ihm an; schließlich ließ sich der Lehrling über-
reden, mit nach dem oben erwähnten Grundstück zu gehen.
Dort im Keller ein Motorrad stehen sollte, das er ansehen
wollte, kaufen könne. Hier saß einer der Täter die Tür des
Kellers, in dem sich das Rad befinden sollte, aus
den Angeln. Dadurch alle drei in den Raum eingetreten
waren, entzog ihm der eine eine plötzlich von hinten die Akten-
tasche mit dem Bargeld, er werde zwei Gläser Wein
hineinlegen. Zum Schein tat er dies aus, entwischte aber
hierbei den Inhalten. Danach lehnten die Täter die Tür des
Kellers, in dem sich der Lehrling noch befand, wieder an,>

* Bittau. Die Ausstellung gegen den
Alkoholismus, die in Bittau vom 10. bis 17. Juni an-
läuft, der Landeswohlfahrtsitag von den Möbelfabrik-
ämmern Bittau Stadt und Land und der Sächsischen Landes-
hauptstadt gegen den Alkoholismus veranstaltet wurde, ist
insgesamt von 3965 Personen besucht worden. Besonders
erfreulich war, dass die Ausstellung wieder von den Ober-
hassen aller Schulgattungen planmäßig im Rahmen des
Unterrichts besucht wurde. Außerdem wurden zahlreiche
Führungen und drei Vorlesungen veranstaltet. Es sprachen
E. Grellin v. Dauten über „Die Alkoholfrage ist Frauenarbeit“,
Franz Gertrud Weidner über „Neuzzeitliches über Milch und
Ölverarbeitung“. Bulekt sprach Generalsekretär Arthur
Uhlemann über „Familiennot — Volksnot“.

* Leipzig. Vier Münzverbrechen drei Jahre ins-
gesamt durchgeführten Verhandlung den Bäckerfeilen
Gustav Hörner aus Berlin wegen Münzverbrechen in fort-
geschrittenen Handlung zu drei Jahren Haft, fünf Jahren
Haftstrafe und 1000 Goldmark Strafe verurteilt. Hörner ist in der Inflation in
Berlin, Stettin und Leipzig als „Baron Hessen“ aufgetreten
und hat den Deutschen Amerikanischen Dolarnoten angeboten.
Nach diesen verkehrsähnlichen Geldsorten wurde natürlich
gerne geprägt und Hörner wurde seine verdächtig großen
Vorräte mit Kugelband los. Er hatte sogar einen so bedeutenden
Betrieb, dass er noch einen Betrieb in Dollar-
noten anstellen konnte. Dieser Betrieb namens Wappeler
aber wurde dem Hörner zum Verhängnis. Auch er war ein
Bäcker, wurde aber dem Unterbringung seiner Dolarnoten
sehr bald festgenommen, weil man herausgefunden hatte,
dass diese Dolarnoten falsch seien. Wappeler hat damals
eine empfindliche Strafe bekommen, die er inzwischen ver-
dient. Des Hörner konnte man lange nicht haften wer-
den und erst in der allerletzten Zeit ist er festgenommen wor-
den. Er leugnete vor Gericht, mit dieser Sache überhaupt
etwas zu tun gehabt zu haben, aber der Wappeler, sein
früherer Kellner erkannte ihn ganz genau. So kam das
Gericht zu dem Eingang erwähnten Urteil, obwohl der
Staatsanwalt eine nur geringe Gefängnisstrafe gegen
Hörner, den Bäckerbaren, beantragt hatte.

* Leipzig. Die Seiter Unterschleife vom Reichs-
gericht. Das Reichsgericht verhandelt erneut über die
Unterschläge im Weinenfelder Magistrat. Wie erinner-
lich, hatte der Weinenfelder Vermögenssekretär Stein im
Jahre 1924 in mindestens 800 Fällen betrügerische Weinen-
felden vorgenommen und aus der Wohlhaberstasse 8400
Mark an sich gebracht. Von 1926 bis 1927 hatte er auf einem
anderen Posten in mehr als hundert Fällen Beträge aus
der sogenannten Handwerksbücherkasse an sich genommen,
die mit 2800 Mark berechnet wurden. Der Angeklagte war
vom Schöffengericht im Dezember 1927 zu einem Jahr Ge-
fängnis verurteilt worden, weil das Gericht aus der jüngsten

* Die Gemeinden müssen die Wohnungsbauarbeiten aufzubauen. Aus Mitteln des
Reiches sind im Jahre 1928 den Gemeinden Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt worden.
Bei der Darlehensgewährung mussten die Gemeinden die
Verpflichtung zur Rückzahlung bis zum 31. März 1929 über-
nehmen. Diese Rückzahlungsverpflichtung wird von den
Gemeinden gerade in diesen besonders schweren Jahren als
außerordentlich empfunden, sie würden daher eine weitere
Hinauschiebung des Rückzahlungstermins. Der Reichs-
bund hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.
Deshalb hält dieser Bund für durchaus berechtigt und
hat daher den Reichsbauminister gebeten, allgemein die
Gemeinden gehörigen Darlehen der bezeichneten Art auf
ein oder zwei Jahre, mindestens jedoch bis zum 31. März 1930, zu verlängern. Bei Gewährung und Aufnahme
dieser Verlängerung muss die Gemeinde der Darlehen zum
Zwecke der Förderung der Neubautätigkeit gewährt werden.<

Achten Sie auf Ihr Äußeres!

Gute Kleidung erhöht die Ferienfreude

Wenn Sie bei uns kaufen, haben Sie die Gewähr, daß Sie eine wirklich gute Ware bekommen zu mäßigen Preisen.

Reise- u. Sportjacken, hell u. dunkel karriert . . .	26.50, 19.50 12.50
Reinwollene Damen-Mäntel, Ia Herrenstoffe . . .	39.00, 29.00 26.50
Wetter-Mäntel, karriert, Kunstseide	16.50
Voll-Volle für ein schönes Straßenkleid, entzückende, neue Muster	2.50, 1.95, 1.40 0.95
Schweizer Voll-Volle, weiß	1.45
Foulard-Säden, das Begehrteste, in schöner Auswahl	7.80 6.50

Nur einige Beispiele:

Säidentrikot-Schlüpfar, helle Farben	1.95
Säidentrikot-Hosenhosen, mit Valencienne-Spitze verziert . . .	5.50
Damen-Nachthemd, eigene Anfertigung, gute Wäschetuch u. Batiste	
schöne Garnierung	
Strümpfe, prima Waschseide, mit kleinen Fehlern	5.20, 3.80 2.50
Zefir für Sporthemden, hübsche Streifen	0.85, 0.70 0.55
Strumpfhalter-Gürtel	
Frottee, grau, haltbare Qualität	0.95
	1.20

Bade-Anzüge
Bade-Wäsche

Oberhemden, waschechte, mod.
Muster, mit 2 Kragen . . . nur 3.95

Trikotagen
Reisedecken

Rabatt-Marken

Das gute Einkaufshaus für Stadt u. Land

Rivoleum Pinolenunterpflanze und -Zäuerle empfiehlt in reicher Auswahl

Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

Inlett-, Damast-, Handtuch,
Stangenleinen-, Indanthren-

Reste
wieder eingetroffen, empf. billigt
H. Bruntsch, Bismarckstr. 63.

Braucht Farben Du Ihr Dein Logis
Geh in die Anker-Drogerie.

Viele Generationen hindurch war das Kommißbrot das Kraftbrot unserer wehrhaften Jugend. Vielfaumendag ist sein hoher gesundheitlicher Wert von den Vätern des alten Heeres erprobt und anerkannt worden.

Das echte Kommißbrot

hergestellt nach dem Rezept des alten Heeres ein Gesundheitsbrot, ein Kraftbrot, ein Delikatessbrot, nur echt in versteckter Packung der Brotfabrik der Lindenmühle Erfurt, ist auch hier erhältlich bei

Otto Schmidt, Kolonialwarenhaus, Rosenplatz 9.

3 neue Damenräder
2 neue Herrenräder
werden billig für gebraucht verkauft weil Emaile beschädigt ist. 1 gebrauchtes Herrenrad 25 Mark.
L. Winkler, Fahrrad-Handlung
Hauptstraße 59

Die Zeitungsreklame wirkt sicher
— die Gelegenheitsreklame nur zufällig!

Berliner Weißbier (Landré)
Sauerbrunnen Neuragoczy
Limonaden, Seltzerwasser und Sprudel
empfiehlt und liefert auf Wunsch ins Haus
Oswald Beger, Riesa, Poppitzer Landstr.
gegenüber der Stadtkirche. Telefon 144.

 **Rößelkjöhre Goethestraße**
Empfehlung von Hoblenfleisch, 3 Jährig.
F. Möllig. u. Wurstw. Öster Stein.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit dargebrachten Übungen, Gratulationen und Glückwünsche sagen wir allen hier durch unsern

herzlichsten Dank.

Carl Müller und Frau.
Gröba, Dammweg 8, Juni 1928.

Gestern vorm. 11 Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Tante und Braut

Frieda Freund

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefstem Schmerze
Riesa-Werbef., Familie Karl Freund
22. Juni 1928. nebst Verwandten
Alfred Lorenz.

Die Beerdigung findet in Gröba Sonntag mittag 11 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Sie treffen
Ihre Wahl
richtig
wenn Sie im Spezialgeschäft



Kaufen

Blusen aus gestr. Zefir . . . von	85 Pf.
Zeit-Kleider indianerfarbig . . . von	195
Wollmusseline-Kleider in schönen Mustern von	395
Präsenz-Kleider in allen Weiten . . . von	775
Damen-Mäntel teilz. imprägniert . . . von	1375
Gummihüte, Windjacken Mädchen-Kleidung Damen- und Herren-Artikel	
Sacco-Anzüge 1. 25 Männergrößen von	2400
Sport-Anzüge vielfältig . . . von	4200
Sommer-Mäntel in jeder Form . . . von	2800
Covercoat-Paleots sauber gefüttert . . . von	4800
Flanell-Hosen Lüster-Sacos	von 11.75 an
Waschjacketts, -Hosen und -Westen, Knaben - Wasch- und Seppel-Kleidung	von 6.75 an

Franz Heinze

Infolge Herzschlages verschied plötzlich und unerwartet am 21. 6. mittags 2 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Jungfrau

Elise Brühl

im blühenden Alter von 18 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Familie Heinrich Brühl

Siedlung Neue Hoffnung 47.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Grund- u. Haushaltserverein Riesa e. B.

Mittwoch, den 27. d. M., abends 8.30 Uhr findet
Mitglieder-Veranstaltung
im Restaurant "Elbterrasse" statt.
Berichte über Bandesverbandtagung.
Viele interessante Ereignisse erwartet der Vorstand.

Vereinsnachrichten

Schützenverein Riesa e. B.
Restaurant Weiser. Erscheinen aller dringend.
Vorstand Riesa. Heute abend 8 Uhr Versammlung
in der Elbterrasse. Zahlreiches Erscheinen
erwünscht.

Handelskäufer - Vereinigung 1925. Sonntag,
24. Juni, Ausflug in die Görlitz - Seide.
Treffen 11 Uhr Bahnhof. Abfahrt 10.45 Uhr.
Karten bis Jakobsthal lösen.

Motorradclub Riesa 1925. Sonntag 15 Uhr
früh Start nach Heineck zum Marienberger
Rennen.

Militärverein Seerhausen u. Umg. Sonnabend, 28. Juni, Theater u. Ball in Mautz. Gäste willkommen.
C. "Ottie". Sonnabend abend 8 Uhr Zusammenkunft aller Aktiven in Café Grube.
Wichtige Angelegenheit.

Riesaer Sportverein e. B.
Morgen Sonnabend, den 23. Juni,
7 Uhr abends Jubiläums - Nachfeier
im Schützenhaus. Alle Mitglieder
nebst Angehörigen sind herzlich eingeladen vom Veranstaltungsaussch.

Rominchen-Südter-Berein Riesa u. Umg.
Sonntag, den 24. Juni:
Kinder- und Sommerfest
auf der Schützenwiese. Stellen 1 Uhr
mittags. Von 6 Uhr abends
Tanz im Schützenhaus.

Einen Röcken
Fahrrad-Mäntel
2.90 u. 3.50 verkauft
2. Zeifir, Hauptstr. 59.



Mokka
und Cappuccino
und Espresso für alle Gelegenheiten.

6. Immunpoli
Lochmann
Riesa, Hauptstr. 57
Telefon 602.

Fahrrad-Del
Separatoren-Del
Maschinen-Del.
Alfred Otto, Gröba.

Blaue
Arbeiter-Jacken
für Barthen für Herren
3.75 4.25

Blaue Hosen
ab 3.75
Sporthemden

gestreift und glattgrün
für Knaben für Herren
ab 1.80 ab 3.75
Es kann jede Größe sofort
angefertigt werden.

Schlupfhosen
30 cm 40 cm 50 cm
45 46 55 65

Rabattmarken

Emil Förster
Hauptstraße
sohrgäbe Stadtapotheke.

Die Deutsche Nr. umfaßt
12 Seiten.

Aus dem Landtage.

Dresden. Dem Landtage sind die angekündigten Regierungsvorlagen über den Erwerb der der Wehrbevölkerungsversicherungsfeststiftung gehörenden Tafelpfennige bei Altenburg und Witten durch den Staat sowie die Vorlage über besondere Hilfmaßnahmen für die sozialdemokratische Landesregierung. Von der sozialdemokratischen Fraktion liegt ein Antrag vor, den Beamten, die am sozialen Arbeitseinsatz und Sportfest in Dresden teilnehmen wollen, unter denselben Bedingungen Urlaub zu gewähren wie den Teilnehmern am Deutschen Turnfest in Köln und am Generalturnfest in Wien. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag verlangt, daß die Beihilfe der Einschlagskommissionen Vorratsfall und Tagelohner sofort am Tage der Sitzung ausgeschüttet erhalten.

Der Haushaltungsausschuß II des Landtages beschloß sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Entwurf einer Schenkung der neuen Stadtkasse der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Die Kasse wird durch Beiträge der Mitglieder und durch Staatsbeiträge in gleicher Höhe finanziert. Die Witwen erhalten 50, die Halbwitwen 12 und die Vollwitwen 20 Prozent des Kubellobhens des verstorbenen Mitgliedes. Ein Antrag der Koalitionsparteien will die Löhne auf 15 bzw. 25 Prozent erhöhen. Die Regierung erwidert den Vorteil der Vorlage darin, daß sie Ordnung und Sicherheit in die Aufgebauskasse bringe. Die Zuflüsse seien für die Manufaktur in der bisherigen Höhe untragbar. Die Regierung sei bereit, die Zahlungsfähigkeit der Kasse durch Bürgschaft zu gewährleisten. Schließlich wurden die Anträge der Koalitionsparteien auf Erhöhung der Witwenrenten, der Staatsgarantie und auf Einstellung von 125.000 Mark zur Ausgleichung von Differenzen angenommen, während die weitergehenden Anträge abgelehnt wurden.

Der Staat der Staatstheater vor dem Landtagausschuß.

Dresden. Der Haushaltungsausschuß II des Landtages erörterte in seiner gestrigen Sitzung das Staatskapitel "Staatstheater". Der Berichterstatter Abg. Wedek (Soz.) kündigte an, daß seine Partei den Staat ablehnen werde, sollte dem Schauspielhaus für die geleistete künstlerische Arbeit volle Anerkennung und begründe die Ernennung des Überspielleiters Riesau zum Schauspieldirektor an Stelle Wiegels.

Abg. Böttcher (Dm.) wandte sich scharf gegen die reaktionäre Kunspolitik, zu der die proletarischen Massen keine Beziehung hätten.

Bildungsminister Dr. Ritter wies darauf hin, daß die Erhöhung des Spielbeitrages grundsätzlich auf die Besoldungsreform ausdrücklich sei. In der letzten Spielzeit habe man sich absichtlich mit Ur- und Neuauflührungen darf zurückgehalten. Man sollte hauptsächlich die bisherigen Einladungen wie bei den jüngsten Festspielen wieder herausbringen. Dresden konkurriere mit Wien und Berlin. Ob es erfreulich war, daß Richard Strauss nicht erlaubt habe, die Helena mit eigenen Dresden Kräften herauszubringen, könne man bezweifeln. Wieders Verabschiedung sei nur zu Erfolglosen Versuchen erfolgt. Riesau sei einer der erfahrenen Spieler Deutschlands. Der Generalintendant Dr. Reuter erklärte, die Saison Spiele Prominenter an der Oper für nötig und nützlich. Die Aufführung der Hölle habe den Staat Dresden in der Welt sehr gehoben. Die Gegenkonvention, welche die Sagen der Prominenten einschränke, sei eine dringende Notwendigkeit. Der Prozeß mit den Chorsängern sei durchaus zu Gunsten der Intendanten verlaufen. Durch die im Staat angelebten Verträge werde das Niveau des Theaters geführt.

Abg. Dr. Rastner (Dem.) erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu dem Staatskapitel und ging den näheren auf die Denkschrift der Regierung ein. Schr bedauerlich sei der Abgang des hochverdienten Direktors Wiede, wenngleich Riesau als der geeignete Nachfolger bescheinigt werden müsse. Die Einrichtung der aktuellen Bühne habe sich bewährt. Die Morgenfeiern sollten weitergeführt werden. Die lange Amerikafeier des Generalmusikdirektors Buch habe Nachteile für die Oper mit sich gebracht. Der Redner kritisierte im einzelnen die Oper und die Generalintendantur. Ministerialdirektor Wölker, Ministerialrat Hein, Generalsintendant Dr. Reuter und Oberregierungsrat Reuter gaben eine Reihe von Erläuterungen zu den Aufführungen der Vorredner.

Abg. Dr. Siegert (Nat.) bedauerte die geringe Berücksichtigung der Wünsche und Kritik des Landtages und verlangte stärkere Pflege des klassischen Dramas im Schauspielhaus, wo völlig geschlossene Vorführungen für einzelne Vereine unterblieben mögten. Im weiteren Verlaufe der Ausprache erwähnte Oberregierungsrat Dr. Reuter auf eine Anfrage, die Stammtheaterleitung habe sich überredet, das Abonnement erschöpft erschöpft. Die Abstimmung über das Kapitel Staatstheater wurde auf eine spätere Sitzung vertagt.

Die endgültigen Ergebnisse der Elternbelohnung in Berlin.

Berlin. Das Gesamtergebnis der Elternbelohnungswahlen Großberlins, das nunmehr vorliegt, ergibt folgendes Bild der Mandatsverteilung in den neuen Elternbelohnungen. In den evangelischen Schulen wurden gewählt: christlich-unpolitisch 3671 Sitz (8329 im Vorjahr), sozialistische Linke "Schulausbau" 798 (1145), kommunistische Linke "Proletarischer Schulkampf" 209 (855), Gemeinschaftslinie 218 (10) Sitz. Bei diesen Wahlen sind zu rechnen die Sitz an den 57 katholischen und an den 50 weltlichen Schulen, die nur schätzungsweise angegeben werden können mit 570 katholischen und 500 weltlichen Sitz. Die Ergebnisse von 98 höheren Schulen sind: 565 christlich-unpolitisch, 92 weltliche, 348 Einheitslinie. — Demnach ergeben sich für Großberlin folgende Gesamtschlüsse für die drei Hauptlinien: christlich-unpolitisch 4797, Schulausbau 886, proletarischer Schulkampf 713. Auf die beiden letzten Linien verteilen sich außerdem die schätzungsweise 500 Mandate an den weltlichen Schulen.

Abreise Dr. Stresemanns.

Berlin. Reichsminister Dr. Stresemann hat gestern abend Berlin zu einem längeren Gesamturlaub verlassen.

Kohl lehrt zur Lusthansia zurück.

Berlin. Wie eine bissige Korrespondenz erfährt, soll Kohl zur Lusthansia zurückkehren, die ihm eine gegen seine bisherige Tätigkeit bei weitem gehobene Stellung anbietet wird, bei der besonders seine außerordentlichen Erfahrungen im Stadtluftverkehr dem Unternehmen dienstbar gemacht werden sollen.

Wie Nobile gefunden wurde.

Erster ausführlicher Bericht Maddalena. — Die Schiffbrüchigen außer sich vor Freude.

Noch keine Nachricht von Amundsen.

* Mailand, 21. Juni. Über die Entdeckung der Gruppe Nobiles durch Maddalena berichtet der "Corriere della Sera" folgende Einzelheiten:

Um 9.30 Uhr entdeckten Maddalena und seine Begleiter das kleine rote Boot Nobiles, an dem an einem aufgespannten Draht lorbige Tücher und kleine Fahnen wehten. Männer wirkten lebhaft, aber das Dingang lag in einer Weitwinkelheit von 120 Kilometern, so daß das Bild der Schiffbrüchigen nach wenigen Sekunden wieder verschwand.

Dann begann ein ernstes verzweifeltes Suchen. Das Dingang ging bis auf dreihundert Meter herunter und ließ zeitweise Gefahr, die aufgetürmten Eisbergen zu streifen. Jeder Winkel wurde abgesucht, doch zunächst vergeblich. Der Radiosender der Schiffbrüchigen bestätigte fortwährend die Richtung des Flugzeuges. Endlich, nach 67 Minuten, um 10.38 Uhr, erschien das rote Boot von neuem, und fünf Männer waren davor sichtbar, während der leichte, der verwundete Cheimonieur Cicali, so im Innern des gebrochenen Bootes befand, von wo aus er das Flugzeug gleichfalls sah.

Die Schiffbrüchigen gaben ihren unabsehbaren Freude Ausdruck. Nobile bewegte sich gewandt, was auf eine vollständige Heilung seiner Wunden schließen läßt. Der körperliche tschechoslowakische Professor Dr. Schonauk trug eine Segnungsrolle auf dem Kopf, ancheinend zur Befreiung der Schiffbrüchigen. Die Flugzeugbeschaffung begann dann mit dem Abwerfen des Materials durch Fallschirme. Radio-Akkumulatoren, Wasser und Medikamente wurden niedergelassen, und sie landeten fast auf dem Eis. Dann folgten in gewöhnlichem Abstand Säcke mit Decken und Lebensmitteln.

Wie außer sich vor Freude sprangen die Schiffbrüchigen umher, um die zerstreuten Gegenstände zu lammeln. Die Belohnung des Flugzeuges vermochte in der Nähe weder einen Wasserpiegel noch eine geeignete abhöhere Eisfläche zu entdecken, die eine Landung des Flugzeuges erlaubt hätte. Zwei Stunden später traf Maddalena das Flugzeug wieder in Kingsbay ein.

Wie von zuständiger italienischer Seite mitgeteilt wird, haben außer Maddalena auch zwei schwedische Flugzeuge

einen Flug unternommen, um Nobile aufzufinden. Sie konnten aber die Gruppe auf dem Eis nicht erkennen, während Nobile — wie er meldet — sie deutlich gesichtet hat.

Noch keine Nachricht von Amundsen.

* Oslo. Die Radiostationen im Norden von Norwegen sowie auf der Jan Mayen- und der Väreninsel hören Tag und Nacht in der Hoffnung, Radiozeichen vom Wasserflugzeug "Saitam" aufzunehmen; bis jetzt hat man jedoch noch keinerlei Zeichen empfangen.

Maddalena soll Amundsen suchen.

* Oslo. (Telunion.) Mit großer Unruhe wartet man hier noch immer auf eine Nachricht von Amundsen. Man kann nicht begreifen, daß bis zur Stunde noch keine Mitteilung über das Schicksal des französischen Flugzeuges eingetroffen ist. Das Gesetz, wonach es höchstlich von Spitzbergen geflogen worden sei, scheint jeder Grundlage zu entbehren. Major Maddalena hat den Auftrag erhalten, einen Erkundungsflug zur Rettung Amundsons zu unternehmen.

Die Funksprüche Nobiles

haben wieder die alte Stärke erlangt, so daß man annehmen kann, daß er jetzt den neuen von Maddalena abgeworfenen Accumulator benutzt. Das Abwerfen der Ausrüstungsgegenstände für die Schiffbrüchigen mit Hilfe von Fallschirmen erfolgte in einer Höhe von 50 Meter über dem Eis. Eine Landungsmöglichkeit hat Maddalena nicht gefunden, so daß er nach Kingsbay zurückkehren mußte, ohne mit Nobile in direkte Verbindung getreten zu sein. Außer Gewehren und Munition ist auch Proviant, sowie Sägeteile und Briefe mit Instruktionen abgeworfen worden. Das Wetter ist sehr gut.

Der deutsch-polnische Chorzow-Streit vor dem polnischen Gerichtshof.

Gaaa. In der gestrigen Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, deren Eröffnung bereits kurz gemeldet wurde, nahm zunächst der Präsident des Gerichtshofes, Professor Angilotti (Italien) das Wort, um das Bebauern des Gerichtshofes über das Ausdeihen seines wohlbekannten Mitgliedes, John Bassett-Moore, dessen wertvolle Mitarbeit vom Richterkollegium sehr geschätzt worden sei, zum Ausdruck zu bringen. Präsident Angilotti teilte sodann mit, daß der Nachfolger von John Bassett-Moore wahrscheinlich in der nächsten Sitzung des Volkerbundes im September dieses Jahres ernannt werden würde. Weiterhin wurde bekanntgegeben, daß beim Ständigen Internationalen Gerichtshof zurzeit sechs internationale Rechtsstreitigkeiten abhängig seien. In fünf Fällen sei jedoch das schriftliche Verfahren noch nicht beendet, so daß vorläufig nur die von der deutschen Regierung im Chorzow-Streitfall gegen die polnische Regierung zum Zwecke der Querdenken einer politischen Schadensersatzforderung an die deutschen Ustienselbstverwaltungen abhängig seien. In den anderen Fällen ist die polnische Regierung zum Zwecke der Ausübung einer solchen Tätigkeit in Polen die gleiche Förderung zu erzielen, wie sie es für sich in anderen Ländern beansprucht. In Polen sei bisher das Gegenteil der Fall. Gegenüber der Regierung der polnischen Republik, mit Gemah die polnische Sprache durchzuführen, forderte der Senator für das Teilstaat unbedingt Zweisprachigkeit. Er schilderte Vorkommnisse, wo den Beamten der Gebrauch der deutschen Sprache verboten worden sei. Die französische Sprache, die weder von der Bevölkerung noch von den Beamten beherrscht werde, sei dagegen als VerkehrsSprache erlaubt. Die polnischen Beamten würden auf diese Weise verleitet, Politik zu treiben, anstatt Dienst im Interesse des Publikums zu tun. Der Agrarreform müsse man den politischen Zahn ziehen und wirkliche Landreform dort treiben, wo sie notwendig sei. Es dürften nicht die blühenden Betriebe ruiniert werden. Zum Schlus ging der Redner auf das über ganz Polen nebstig verbreitete Spitzessystem ein, das gegen die Deutschen angewandt werde und das der Geschäftlichkeit der Beamten zugute halte. Energetische Abhilfe sei nötig.

zent der Mandate in diesen Gebieten von der deutschen Bevölkerung errungen worden seien. Polen könnte aber froh sein, daß noch so viele Deutsche in Pommern seien, denn es gebe keinen besseren Staatsbürger als den, der seit an seiner Scholle halte.

Der weit über die Grenzen Polens in der gesamten europäischen Minderheitenbewegung bekannte Redner rief dann einen Aufruf an die deutsche Volksgruppen im Reich, ihre Regierung zu veranlassen, ebenso wie Polen es mit seinen Minderheiten im Ausland tue, den Deutschen im Ausland in verstärktem Maße Vertreibung und Fürsorge angeleidet zu lassen. Häßbach schilderte die Maßnahmen, die von der polnischen Regierung ihrerseits auf diesem Gebiete besonders in der Schulfrage getroffen worden seien und rügte die Ausübung einer solchen Tätigkeit in Polen die gleiche Förderung zu erzielen, wie sie es für sich in anderen Ländern beansprucht. In Polen sei bisher das Gegenteil der Fall. Gegenüber der Regierung der polnischen Republik, mit Gemah die polnische Sprache durchzuführen, forderte der Senator für das Teilstaat unbedingt Zweisprachigkeit. Er schilderte Vorkommnisse, wo den Beamten der Gebrauch der deutschen Sprache verboten worden sei. Die französische Sprache, die weder von der Bevölkerung noch von den Beamten beherrscht werde, sei dagegen als VerkehrsSprache erlaubt. Die polnischen Beamten würden auf diese Weise verleitet, Politik zu treiben, anstatt Dienst im Interesse des Publikums zu tun. Der Agrarreform müsse man den politischen Zahn ziehen und wirkliche Landreform dort treiben, wo sie notwendig sei. Es dürften nicht die blühenden Betriebe ruiniert werden. Zum Schlus ging der Redner auf das über ganz Polen nebstig verbreitete Spitzessystem ein, das gegen die Deutschen angewandt werde und das der Geschäftlichkeit der Beamten zugute halte. Energetische Abhilfe sei nötig.

Die 2. Vollzügung der Interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz.

* Paris, 21. Juni. In der zweiten Vollzügung der Konferenz der Interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz als Hauptberichterstatter Reichstagsabgeordneter Oscar Meyer in deutscher Sprache unter großer Aufmerksamkeit der Versammlung über die Eröffnung des internationalen Handels (unter Ausschluß der Zollfragen). Er wandte sich besonders gegen die Diskriminierung fremder Waren, die Ausübung der Subventionspolitik und den administrativen Protektionismus. Er forderte die Einführung eines internationalen Fremdenrechts, das nach Möglichkeit die Gleichberechtigung der Ausländer mit den Inländern in Bezug auf die Ausübung des Handels und des Rechtschutzes gewährleiste.

An diese Aufforderungen schloß sich eine Aussprache, an der unter anderem der belgische Senator Dignesse, der französische Senator Dumont und der italienische Senator Pavia teilnahmen.

Die Konferenz nahm darauf einstimmig eine Entschließung an, die zwecks Förderung der Sicherheit im Handelsverkehr zwischen den Angehörigen verschiedener Länder fordert, daß die Regierungen keinen unerlaubten Handel oder unerlaubte Handelspraktiken dulden, daß sie für den Gebrauch von Materialien, die in gewissen Industrien verwendet werden, deren Verwendung aber eine öffentliche Gefahr bildet, ein Reglement ausschließen. In die von Fall zu Fall abzuschließen Verträge sollen weiter Klaueln eingefügt werden mit der Verpflichtung für die unterzeichnenden Regierungen, bei ihren Staatsangehörigen keine Handlung zu dulden, die geeignet sei, daß für die Herstellung und für die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Ländern unerlässliche Vertrauen zu erschüttern und das gute Einvernehmen zu gefährden. Gefordert werden gegebene Maßnahmen auf der Grundlage der Gleichheit von Ausländern und eigenen Staatsangehörigen. Zur Verwirklichung dieser Empfehlungen wird der Abschluß von Verträgen von Staat zu Staat oder von Kollektivverträgen empfohlen, doch soll deren Wirkung nicht durch einen Verwaltungsprotektionismus zunächst gemacht werden, der dem Geist der von der Konferenz vorgeschlagenen Wirtschaftspolitik zuwiderlaufen würde.

Im Anschluß hieran berichtet das Mitglied des englischen Unterhauses Crawford über Transportfragen, besonders über die Freiheit der Durchfahrt im Hinblick auf die Sollarste.

Die Konferenz nahm als Schlusfolgerung seiner Aufführungen mehrere Entschließungen an, in denen die so-

Deutsche Anklage im polnischen Senat.

* Warschau. (Telunion.) In der gestrigen Sitzung des polnischen Senats hielt der deutsche Senator Häßbach eine längere Rede, in der er sich gegen die Bergverfolgung des Deutschen in Polen wandte. Der Redner wies darauf hin, daß die Unterdrückung und Verfolgung der deutschen Minderheiten im Deutschen Reich zu den in der Verfassung und den Minderheiten-Schutzverträgen garantierten Rechten aller Staatsbürger stünden. Schärfsten Protest erhob er sodann gegen die Behauptung des polnischen Außenministers Jaleski in Paris, daß die Deutschen in Polen über nichts zu klagen hätten. Er wies nach, daß Jaleski völlig falsche Angaben über die Stärke des Deutschen in Polen verbreitet hat. Gegenüber der Angabe Jaleski, daß es nur sechs bis acht Prozent Deutsche im Danziger Korridor gebe, wies der Senator darauf hin, daß bei der letzten Wahl im Sejm 26 Prozent und im Senat 30 Pro-

fortige Militarisierung der Transfahrtkommunen von Barcelona und Genf, die Aufhebung der Pausa und die Einberufung einer Sonderkonferenz zur Ausarbeitung von Verträgen über die Luft- und die Landtransporte gefordert wird.

Zum Mord im Belgrader Parlament.

Im Belgrader Parlament, in der Stschitina, ist es nach einer scharfen Rede des kroatisch oppositionellen Abgeordneten Stephan Raditsch zu unerhörten Värmischen gekommen, in deren Verlauf der der serbischen radikalen Partei angehörige montenegrinische Abgeordnete Danilo Racic aus einem Revolver mehrere Schüsse abgegeben hat; Stephan Raditsch rief den Bänken der radikalen Abgeordneten zu: "Ihr benehmt euch wie das liebe Vieh!", worüber ein ungeheuerer tumult entstand. In diesem Augenblick zog Racic einen Revolver und begann wie ein Irrsinniger planlos umherzuschützen. Das erste tödliche Opfer war der Rechtsradikale, der ehemalige Minister und kroatische Abgeordnete Paul Raditsch. Auch Stephan Raditsch ist durch einen Bauchschuß schwerverletzt und ebenso die kroatischen Abgeordneten Verner und Balcaric. In Kroatien hat die Nachricht von der schweren Verlezung des bekannten Bauernführers Stephan Raditsch und vom Tode seines Neffen Paul Raditsch wie ein Blitzstrahl eingeflogen, denn die Popularität der beiden war sehr groß. Sie übten eine unumstöckliche Herrschaft über die Bauernmassen Kroatiens, Slawoniens aus. Es ist nicht abzusehen, welche politischen Folgen dieses Mordattentats des Montenegriners zeitigen wird. Die Revolverkugel hat in Paul Raditsch den einzigen Mann der kroatischen Bauernpartei getroffen, der genug Einfluss besaß und aller Wahrscheinlichkeit imstande war, nicht nur Frieden mit Belgrad zu halten, sondern auch den Ausgleich mit den Serben herzustellen. Der Schuß des Montenegriners gegen die Bänke der Opposition ist aber ein deutlicher Hinweis dafür, daß nicht nur das südslawische Parlament, sondern auch der Gegensatz zwischen Kroaten und Serben sich in einer ausweglosen Lage befindet. Schon nach Gründung des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen, die für die Südländer ein weitgesichtliches Ereignis war, zeigte sich der starke Gegensatz, der zwischen den prawollämischen Serben und den römisch-katholischen Kroaten besteht und der stark genug war, anfangs den jungen künftlichen Staatshau zu erschüttern. Nach langen politischen Kämpfen, und dabei soll erinnert sein, daß nicht nur die Kroaten, sondern auch die Slowenen in den Umwirkungen des Jahres 1918 glaubten, in einem Kaiserstaat und nicht in ein Königreich einzutreten, trat die kroatische Bauernpartei in die Regierung ein. Damit schien die Zeit der inneren Kämpfe abgeschlossen zu sein. Das war aber eine Trugsicht, denn es gab keine ruhige Entwicklung. Belgrad arbeitete auf den strengsten Staatzentralismus hin, gegen welchen die "Precau", d. h. die Drübchen, jenseits der Save und Donau wohnenden ehemaligen österreichisch-ungarischen Kroaten und Slowenen Sturm liefen. Die Dinge spitzten sich im Laufe der Zeit zu, und nicht nur Raditsch und seine Anhänger, sondern auch die kroatischen Autonomisten traten in eine rücksichtlose Obstruktion gegen Belgrad, um die Arbeiten des Parlaments lahmzulegen, und darüber hinaus Neuwahlen zu erzwingen. Raditsch zog nach den leichten Wahlen des Jahres 1927 verächtlich in das Parlament. Er rückte der Regierung und den serbischen Radikalen zuliebe, die sich schon allerhand von Raditsch bieten ließen, bis nunmehr dem heiklichen Montenegriner die Kerner rissen und er, um sich zu entspannen, auf die Bänke der Opposition einsackt und gefallen hat. Man muß sich fragen, was nun geschehen wird. Wird an Stelle der entsetzlichen Leidenschaften die ruhige Besinnung treten oder bedeuten die Schüsse einen neuen Abschnitt des wilden Kampfes zwischen Serben und Kroaten? Diese Fragen sind bei der innerpolitischen Lage Südländiens nicht so einfach zu beantworten. Denn in wenigen Tagen läuft die Frist für die Unterzeichnung des Reituno-Vertrages ab, dieses Vertrages, der in ganz Südländien die Leidenschaften und den Hass gegen Italien millionenfach entzündet hat. Man muß sich auch fragen, ob Mussolini die augenblicklichen Verhältnisse in Südländien für seine Absichten nutzen wird, denn auf der innerpolitischen Bühne des südländischen Königtums schlecht unheimlich der Schatten Mussolinis als drohendes Gespenst. Das furchtbare Verbrechen kann von den verantwortlichen Staatsmännern in Belgrad nur als Katastrophe empfunden werden und Belgrad weiß, was der Friede nach außen und auch der im Inneren bedeutet. Im Interesse nicht nur Serbiens sondern des Balkans und Europas überhaupt ist es zu wünschen, daß die lose in den Gewehrläufen stehenden Augen nicht losgelöst werden, die vielleicht die Schießenden selber treffen könnten. Man erinnert sich unwillkürlich an das Attentat von Sarajevo, das so unheilvoll für die Weltgeschichte wurde.

Blutige Zusammenstöße in Belgrad.

Belgrad. (Tel.) In den späten Abendstunden des Sonnabends kam es in Belgrad zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Die Demonstranten, bestehend aus Studenten und Kommunisten, veranstalteten noch in den Abendstunden einen Demonstrationstag, wobei Auseinandersetzungen gegen die Regierung laut wurden. Die herbeilegenden Gendarmerie- und Polizeibeamten versuchten die Demonstranten zu zerstreuen. Diese erledigten jedoch an verschiedenen Straßenecken der Stadt Barricaden und schossen die Polizei mit Steinen an. Die Polizei nutzte von der Schußwaffe Gebrauch, wobei vier Personen getötet und 12 verwundet wurden. Um Mitternacht gelang es der Gendarmerie und Polizei, die Ruhe in Belgrad wieder herzustellen. 70 Demonstranten wurden verhaftet. Die Studenten wurden nach Feststellung ihrer Identitäten wieder auf freien Fuß gestellt, während die Kommunisten in Haft behalten wurden.

Eine Wendung der Lage in Muinden.

Muinden. Die Agentur Andopacique meldet aus Tokio: Da General Tsangangtuehliang nach Muinden zurückgekehrt ist, um mit den japanischen Bedörfern zu verhandeln, spricht man von einer unerwarteten Wendung der Lage. Von anderer Seite wird gemeldet, daß General Tangtuting in Lautschau ermordet worden sei.

Politische Tagesübersicht.

Gelingnis für einen Beleidigen der Republik. Das erweiterte Schöffengericht in Küstrin verurteilte gestern den Landwirt Hans Krüger aus Königsberg (Neum.) wegen Vergehens gegen das Republikanugesetz zu drei Monaten Gefängnis. Krüger hatte am 18. März dieses Jahres in einer Versammlung des Kreiskriegerverbandes beleidigende Ausdrücke gegen die Reichsfarben gebraucht.

Aus der Diplomatie. Der argentinische Gesandte Federico Quintana ist von Berlin abberufen worden. Bis auf weiteres führt erster Legationssekretär Dr. Luis Tostaneira die Geschäfte der Gesandtschaft.

Gründung eines deutschen Konsulats in Söul. In Söul ist ein Konsulat eröffnet worden. Weiter der Botschaft ist Konul Tiges.

Die Wahl des Präsidiums des bayerischen Landtages. Mit 100 stimmberechtigten Stimmen, überstimmten Katholiken, jedoch

vor leeren Regierungsbänken, nahm der neu gewählte bayerische Landtag in seiner gestrigen Eröffnungssitzung die Wahl des Präsidiums vor. Zum Präsidenten wurde wieder der Abgeordnete Dr. Königbauer von der Bayerischen Volkspartei, zum ersten Vizepräsidenten Abgeordneter Euerhart Hartmann vom Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund gewählt.

Abstimmung von Mitherauslandsträgern gegen die württembergische Regierung. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Landtages wurden die demokratischen und sozialdemokratischen Mitherauslandsträger gegen die Gesamtregierung mit 40 Stimmen der Rechten, des Zentrums und des Christlichen Volksdienstes gegen 84 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten bei vier Stimmenhaltungen der Deutschen Volkspartei, abgelehnt. Der kommunistische Mitherauslandsträger wurde gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt und der sozialdemokratische Mitherauslandsträger gegen den Kultusminister Basille, da zwei Mitglieder der Oppositionsparteien saßen, zurückgeworfen. Der Landtag hat sich darauf vertragen.

Vor der Berliner Interparlamentarischen Konferenz. Unter dem Vorstoß des Reichstagspräsidenten Löbke tagte im Reichstag das Organisationskomitee für die Interparlamentarische Konferenz, die von der Interparlamentarischen Union für den 28. bis 29. August dieses Jahres nach dem Reichstagsgebäude in Berlin berufen ist. Auch die Vertreter der Reichsparteien nehmen an den Arbeiten der Union teil. Auf der Tagessitzung der Konferenz steht u. a. ein Referat des Reichskanzlers o. D. Dr. Wirth über "Die Entwicklung des parlamentarischen Systems". Für die Handelsverhandlungen werden Parlamentarier von fast sämtlichen Parlamenten der Welt erwartet.

Die kritische Lage der britischen Kohlenindustrie. Im Verlaufe der Unterhausbütteldebatte über die Voranschläge des Bergwerksministeriums sprach Hall (Arbeiter) über die kritische Lage der Kohlenindustrie und betonte, seit 1925 seien 112 Gruben geschlossen worden und in manchen Gebieten 28 Prozent der Bergarbeiter erwerbslos. Die Gehaltsträger, die sich seit Beginn des augenblicklichen Abommens angehäuft hätten, belasten sich auf 24.712.000 Uhr. Runciman (Lib.) nannte es eine tragische Tatsache, daß zur gegenwärtigen Zeit die Zahlungen von Reparationen in Höhe von Deutschland tatsächlich viele Tausende britischer Bergarbeiter arbeitslos machen. Der Präsident des Handelsamtes Gunliss-Pister erklärte in seiner Antwort, es sei unmöglich, durch administrative oder legislative Aktionen die Kohlenlieferungen beruhrenden Bestimmungen des Friedensvertrages zu ändern. Die neuen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Italien seien im Einklang mit dem Friedensvertrag eingegangen worden. England habe die Frage in der Reparationskommission und durch diplomatische Vorkommnisse aufgeworfen.

Einführung der Goldwährung in der Schweiz. Die vom Direktorium der Schweizerischen Nationalbank ausgearbeiteten Vorschläge über eine Reform des schweizerischen Geldwesens laufen auf Einführung der Goldwährung, Umgestaltung des Fünf-Franken-Stüdes zu einer Scheidemünze und Auflösung des Notengewichtes unter gleichzeitiger Schaffung der gesetzlichen Grundlage über die Noteneinlösung nach Wahl der Banken in Goldmünzen, Goldbarren oder Golddevisen. Der Rat der Nationalbank hat seine Einverständnis damit erklärt, daß bis nach durchgeführter Revision der Münz- und Notenbankgesetzgebung die Nationalbank fortzuführen, die seit einer Reihe von Jahren folgte Währungspolitik weiterzuführen, um die schweizerische Wirtschaft gegenüber den Ländern mit Feingoldverkehr wie den Vereinigten Staaten und England innerhalb der sogen. Goldpunkte zu halten. Die Goldeinlösung und Auflösung unterliegt in der Schweiz keiner Beschränkung.

Deutscher Oceanflugverkehr.

Ob. Um Schlub seiner Rede auf dem zu Ehren des Ministerpräsidenten veranstalteten Festbankett erklärte Reichskommissar des Transoceanflugverkehrs eine förmliche Rolle zu spielen. Wie das "T. B." erhält, sind die Vorbereitungen hierzu schon weiter geblieben, als ursprünglich angenommen werden durfte. Bei den Tornier-Werken am Bodensee befindet sich zurzeit ein Fliegerflugboot mit einer Leistung von 5000 PS im Bau, mit 10 Motoren ausgerüstet, das auf der geplanten Transoceanroute eingesetzt werden soll. Das in riesigen Höhenflügen gehaltene Flugzeug soll imstande sein, auf dem Ozean zu landen und wieder vom Ozean zu starten. Den Transoceanverkehr wird die Deutsche Luft Hansa in enger zusammenarbeit mit dem Reichsverkehrsministerium einrichten. Weiter dieses deutschen Transoceanflugverkehrs wird Hermann Köhl sein, dem eine fühlende Stelle in der Luft Hansa angeboten worden ist. Köhl hat sich, wie das "T. B." außerordentlich erholt, bereit erklärt, das ihm gemachte Angebot anzunehmen.

Gartentreffen beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Telefunken.) Vor Sonntag nachmittags hat der Herr Reichspräsident zu einem Tee im Garten seines Hauses eingeladen, an dem u. a. der Reichsführer, fast alle in Berlin anwesenden Mitglieder der geschäftsführenden Reichsregierung, die Mitglieder der preußischen Regierung, des preußischen Landtages, zahlreiche Mitglieder des Reichsrates, die Staatssekretäre des Reiches, der Reichsverkehrsminister und Präsident des Reichsrechnungshofes Dr. Sömmrich, der Reichscommisar für die besetzten Gebiete, Lanoweth von Simmern, die Ebert der Heeres- und Marineweiter, zahlreiche höhere Offiziere der Reichswehr und der Reichsmarine, sowie führende Persönlichkeiten des Berliner Wirtschaftslebens, der Kunst und Wissenschaft mit ihren Damen teilnahmen. Zum Tee waren außerdem die Oceanlegate Köhl, von Günzel und Gümmerie mit ihren Damen und Angehörigen erschienen. Sie bildeten den Mittelpunkt des besonderen Interesses der etwa 300 erschienenen Gäste des Reichspräsidenten.

Weitere Besserung der Deutschen Außenhandelsbilanz im Mai 1928.

Berlin. (Kunstsprach.) Der Außenhandel setzt im reinen Warenverkehr im Mai 1928 einen Einfuhrüberschuss von 192 gegen 251 Millionen Reichsmark im April 1928. Die rückläufige Bewegung hat sich sowohl bei der Einfuhr, wie bei der Ausfuhr fortgesetzt. Die Einfuhr ist um 88,9 und die Ausfuhr um 29,5 Millionen zurückgegangen. Mit dem Rückgang der Einfuhr sind hauptsächlich beteiligt Lebensmittel und Getränke mit 24,8, Rohstoffe und Halbfertigwaren mit 42,1 und Fertigwaren mit 11 Millionen Reichsmark. Die Abnahme der Ausfuhr entfällt 28,8 Millionen Reichsmark auf Rohstoffe und Halbfertigwaren und nur 5,9 Millionen Reichsmark auf Fertigwaren. Dagegen ist die Ausfuhr von lebenden Tieren und Lebensmittel mit insgesamt 8,2 Millionen Reichsmark gestiegen. Da sich die Goldausfuhr gegenüber April um 120,7 Millionen Reichsmark vermindert hat, ergibt sich für die im April gestiegene Gesamteinfuhr ein Rückgang im Mai von insgesamt 29,4 Millionen Reichsmark.

Die weiteren Pläne der Olympiasieger.

Berlin. (Tel.) Wie die U. von Hauptmann Köhl erzählt, haben die drei Olympiasieger sowohl vom Aero-Klub in London als auch von der britischen Gesellschaft in London eine Einladung erhalten, nach England zu kommen. Die Sieger werden dieser Einladung folge leisten, sobald sie ihren Verpflichtungen in Süddeutschland und Norddeutschland nachgekommen sind. Die Sieger werden sich voraussichtlich in etwa 9 bis 10 Tagen zunächst nach München und dann nach Hamburg und Königsberg ein Flug abgestattet werden. Ob die beiden legten Städte noch vor der Stadt nach England bzw. Irland besucht werden, steht im Augenblick noch nicht fest.

Zum Schwitzen.

Schwitzen — ein in üblem Geruch stehendes Wort! Eine unappetitliche Saché! Der korrekte Mann von Welt, der sich nicht abhebt und kein Fuß bleibt, gerät nicht in Schwitzen. Über der Mensch soll sein Brot im Schweiz seines Unterganges verdienten und dem Griechen war die Tüchtigkeit der Soldat unverzerrbar zusammengöhren. Nicht nur die Arbeit ruft den Schweiz hervor. Auch sonstige Ursachen, wie der Aufenthalt in stark erhöhter Außenluft oder überreiche Ernährung tragen zum Schwitzen bei; und besonders das Zusammentreffen mehrerer derartiger Umstände befördert den Schweizbruch. Wie hängen diese Dinge zusammen? Durch anstrengende Muskel- oder Verdauungstätigkeiten wird Wärme erzeugt, die allmählich den Körper von innen her überhitzt, wie die Sonnen- und Lutzmärkte von außen.

Übersteht die Körperförderung des gesunden Menschen eine gewisse Höhe, so führt sie einen Reiz auf das im Gehirn gelegene Schweißzentrum aus. Durch die Schweißnerven plant sich dieser Reiz auf die in der Haut verteilten Schweißdrüsen fort und veranlaßt sie zur Abgabe von Schweiß. Diese vorwiegend wässrige Flüssigkeit ergiebt sich auf die Haut, deren Blutgefäße infolge der Wärmeerhöhung strohend mit Blut gefüllt sind. Wie jede verdunkelnde Flüssigkeit führt der Schweiz sich und damit auch die Haut ab und das in ihr enthaltene Blut ab, und da das Blut ständig ab und zufröhlt, so wird damit die gefährdende Überhitzung des ganzen Körpers herabgelebt. Das Schwitzen ist also das Schwammittel des Körpers gegen Überhitzung. Daber ist die Furcht, daß das Trinken führt Wasser den erhöhten Körper schwäche übertrieben. Es ist im Gegenteil notwendig, dem Körper die zur Schweißbildung nötige Flüssigkeit in vernünftiger Menge darzubieten. Schon seit langer Zeit hat die Heeresverwaltung angeordnet, daß den marschierenden Truppen Kommandos vorzugeben werden, die für Bereitung von Wasser sorgen. Da das Schwitzen durch Reize auf Nervenorgane hervorgerufen wird, so können auch andere Umstände als die genannten, Schweißbruch verursachen. Der Angstschweiz in der Prüfung, beim Schreck und sonstigen starken Erregungen ist bekannt. Starke Geschmacksreize wie Salz, Senf usw. können Schweiz, namentlich des Gesichts erzeugen. Auch der Todesschweiz ist auf die starke, wahrscheinlich durch innere Giftbildung bewirkte Reizung der nervösen Zentralorgane zu beziehen. Und schließlich ist der auf hochsieberhaften Krankheiten folgende sogenannte Krisenschweiz meist ein erfreulicher Seiden. Er zeigt an, daß das Schweißzentrum, das im Giebargraund nicht ansieht, seine normale Bearbeitung wieder gewonnen hat, daß die Kraft des Siebend gebrochen ist und der Kanal der Genesung unverschlossen.



Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerchaft von Niela und Umgegend gern gelesene Nieler Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit einzugehen für

Höberlein: L. Höcker, Höberlein Nr. 67

Glaubig: Frau Hesse Nr. 6

Großba: L. Haubold, Streblauer Str. 12

- W. Heidenreich, Alleestr. 4

- O. Niedel, Fischerstr. 2

Frau Kuhle, Kirchstr. 19

Gröbel: R. Böttcher, Gröbel Str. 1

Hahnhausen-Höhlen: R. Steinberg, Paulus Nr. 3

Kalbitz: R. Steinberg, Paulus Nr. 3

Lengenberg: Otto Schaefer, Bädermeister

Lentzweg bei Niela: R. Wehle, Nr. 3

Mergendorf: R. Schumann, Vorpits 18

Merzbach: R. Thiele, Gröbel, Döbiger Str. 10

Moris: R. Böttcher, Gröbel Nr. 1

Niedel: R. Steinberg, Paulus Nr. 3

Rüschel: Marie Thronitz, Wiesentorstr. 6

Seiffen: R. Schwarze, Döbiger Nr. 41

Vorpits bei Niela: R. Schumann, Vorpits 18

Wanzig: R. Steinberg, Paulus Nr. 3

Niela: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)

Höberlein: M. Schöne, Grundstr. 16

Großba: Frau Hesse, Glaubig Nr. 6

Seiffen: R. Steinberg, Paulus Nr. 3

Weida (Alt): R. Kluge, Lange Str. 115

Weida (Neu): R. Kluge, Langestr. 20

Zeithain-Dorf: R. Sandholz, Leichtstr. 18

Zeithain-Lager: Richard Schönig, Buchhändler

Jubiläum des Bundes deutscher Architekten.

Frankfurt a. M. (Telunion.) Der Bund deutscher Architekten feiert in den Tagen vom 20. bis 22. Juni das hundertjährige Jubiläum. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Begrüßungsabend im Palmaerten am Mittwoch. Die kurze Begrüßungsrede hielt der 2. Vorsitzende, Professor Oberholz-Ossendorf. Bei der Begrüßungsfeier lag man eine Reihe von Gedanken ausgewählten Namen der deutschen Architekten, die sich bei der am Donnerstag mittags erfolgten Eröffnung der Ausstellung des B. d. A. im Hause Werthbund noch vergrößert hatte. Die Ausstellung im Hause Werthbund, die von Professor Kreis-Düsseldorf mit kurzen Worten eröffnet wurde, umfasst die Bebauungen der bedeutendsten Städte der letzten Jahre. Es sind u. a. vertreten Bruno Taut, Mendelsohn, Boesig u. a. m. Von Frankfurter Architekten sind vertreten Max und Glaeser mit einem Modell des Palmengartenprojektes, seltener Glaeser mit verschiedenen Schulprojekten, dem Modell der neuen Groß-Katholische sowie der Kunsgewerbeschule, die auf dem Sternplatz dem linken Mainufer gebaut werden soll. An die Beliebung der Ausstellung im Hause Werthbund schloss sich eine Feststellung im Staedelschen Kunstmuseum an, in der Professor Kreis-Düsseldorf die Geschichte des Bundes der deutschen Architekten in großen Zügen darlegt, um dann die Ziele und Aufgaben des Bundes deutscher Architekten einzugeben. Ein Auftrag des verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Landmann begrüßte Stadtrat Wan die Tagungsteilnehmer. Er bezeichnete als Aufgabe des Bundes deutscher Architekten, die Wege zu ebnen für eine einheitliche Baugestaltung. Ferner begrüßten den B. d. A. ein Vertreter des deutschen Architekten- und Ingenieurvereins, für den Architekten gelte es, sich dem Historismus frei zu machen. Das bedeutet, daß der Architekt sich von den überkommenen Formen und Baustoffen trennen muß. Ferner überbrachten dem B. d. A. Glückwünsche zu seinem silbernen Jubiläum Professor Thau für die österreichische Architektenfamilie. Vertreter des Centralverbandes deutscher Bau- und Grundbesitzervereine, des Reichsverbandes deutscher bildender Künstler, des Reichsverbandes industrieller Bauunternehmer, des Frankfurter Architekten- und Ingenieurvereins, der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und der Deutschen Zwillinge sowie Dr. Siebel von der Technischen Hochschule Hannover. Nach einem kleinen Frühstück in den Römerhallen fand eine Führung durch die neuen Frankfurter Siedlungen statt, der am Abend ein Festessen im Frankfurter Hof folgte.

Gerichtssaal.

Die Tragödie einer Mutter. Die 1898 geborene Mauersebenschau Johanna Elia Küffel geb. Grömler, die am Abend des 2. Osterfestes in ihrer Wohnung in Weißig bei Böhmen aus Verzweiflung wegen der Untreue ihres Mannes mit ihren beiden Töchtern im Alter von 9 und 5 Jahren aus dem Leben scheiden wollte — sie hatte den Gasbahn aufgedreht, was aber alsbald bemerkte wurde, wodurch sie und die Kinder gerettet werden konnten — mußte sich am Donnerstag vor dem Schwurgericht Dresden wegen versuchten Totschlags verantworten. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis, doch wurde ihr eine dreijährige Bewährungsfrist angebilligt. (R—g.)

Vier Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Am Abend des 1. Osterfestes gab die Kapelle der Nachrichtenabteilung 4 (Standort Dresden-Liebigau) im Bahnhof zu Leuben bei Kamenz ein großes Militärkonzert. Die 16 Mann starke Kapelle und die Instrumente wurden auf einem Lastauto der Reichswehr dorthin befördert. Auf der Fahrt nach Leuben trug sich in Radebeul ein schwerer Unfall zu. Beim Vorübersfahren an einer Straßenbahnhaltstelle der Lößnitzbahn wurde der 22 Jahre alte Schlosser Karl Schirmer angefahren, umgerissen, zwar nicht überfahren, aber regelrecht gemangelt. Infolge eines Genickbruches trat sein Tod auf der Stelle ein. Der Führer jenes Militärfahrwagens, der 24 Jahre alte Gefreite Max Willi Pesse, wurde wegen fahrlässiger Tötung vom Gemeinfamen Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. (R—g.)

Die Bottledetrügereien vor dem Bezugungsgericht. Aus amtlichen Warnings und sonstigen Pressenotizen war im Sommer 1925 verschiedentlich zu entnehmen, daß sich gewisse Personen dadurch redt gute Einnahmemecken zu verschaffen gewußt, indem sie in der breiten Massen zur Teilnahme an sogenannten Serienträgerlotterien waren. Man verschaffte angebliche Interimsloste, deren ausgedruckte Nummern aber in Wirklichkeit nicht geliefert wurden. Anfanglich von Hamburg und Berlin ausgehend, wurden diese Wassenbetrügereien zuletzt auch von Dresden aus betrieben. Am 3. März 1927 besetzte sich das Gemeinsame Schöffengericht Dresden mit zwei derartigen Betrügern. Es waren dies die Kaufleute und Bettler August Helmuth Schneemilch aus Hamburg, und Hans Otto Kurt Müller aus Schwerin, die beide wegen Bottledetrügerei, ungeniehmigtem Handel mit Warenmitteln u. v. vorbestraft, in Berlin einen Notar zu thäulich verstanden, und auf diese Weise einen Soß und auch eine Postwollmacht unter falschen Namen erlangten, womit sie dann überzeugten. Beide Angeklagten wurden der ihnen zur Last gelegten Straftaten für schuldig befunden, und ein Soß wegen vorgetäuschten Bottledetrugs und schwerer Urfeindlichkeit zu einem Jahr jedoch Monaten Gefängnis und zu 3000 Mark Geldstrafe oder weniger je 100 Tagen Gefängnis Erststrafe verurteilt. Hiergegen hatten sie Berufung eingelegt, die schon mehrfach zur Verhandlung angeleitet war, aber immer wieder bestagt werden mußte. Am Donnerstag sollte diese vor dem 5. Strafammer des Landgerichts Dresden durchverhandelt werden. Erst zog Müller seine Berufung zurück. Nachdem einige Stunden im Halle Schneemilch verhandelt worden war, nachdem auch Schneemilch seinen Unterricht zurück. Damit erlangte das vorinstanzliche Urteil Rechtskraft. Wie umfangreich diese Geschäftsführer in kurzer Zeit an Fleinen (jeweils 1 Mk.) Anteilen rund 2500 Mark in die Hände bekommen hatten. (R—g.)

Wegen Verdächtigung der Reichswehr verurteilt. Die "Weißner Volkszeitung" hatte im Dezember 1926 in der Kinderseite nach einer Abbildung, auf der Soldaten spielende Knaben dargestellt waren, unter der Überschrift "Liebe deinen Nachbarn" einen Artikel veröffentlicht, der folgenden Sach enthielt: "Soldat sein aber heißt, berufsmäßiger Mörder der Menschen werden." Wegen dieses Artikels wurde gegen den verantwortlichen Schriftsteller Domnick, das Strafverfahren eingeleitet. Das Landgericht Dresden erkannte wegen Vergehens gegen § 181 St. G. B. (Verächtlichmachung einer Staatsbehörde) auf 500 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte habe mit dem Artikel die Sache des Soldatentums treten wollen. Es liege nur zutage, daß die deutsche Reichswehr als wichtige Institution in der sich

das deutsche Soldatentum verbündete und die für den inländischen Jugendlichen bei einer etwaigen Wahl des Soldatentums in erster Linie im Vrange kommen würde, zum Angeklagten zum Gegenstand des Angriffs und der Warnung gemacht werden sollte. Die deutsche Reichswehr stelle sich als eine deutsche Staatsbehörde dar, bis nach der Verfassung und nach dem Reichswehrrecht zum Zwecke der Verteidigung der deutschen Republik gehalten ist. Die Geweckung, als Angreifswaffe zu dienen, wohne ihr nicht inne. Die Angehörigen der deutschen Reichswehr seien von Staat wegen demnach ausschließlich unter solchen Voraussetzungen zur Vornahme von Tötungen berufen, die sich als Notwehr bezeichnen. Die Notwehr unterstellt Staatsgrenzen charakterisiert; als Notwehr gegenüber feindlichem Feindtum willigen aber finde sie nicht bloß in Natur, Waffen wie Staatsrecht, sondern selbst im Sittengesetz ihre Herstellung und sei der Eigenschaft berufsmäßiger Nordverbrennen im Sinne strafrechtlicher Normen gänzlich entgegnet. Der Angeklagte sei sich der Erstellung des wahren Sachverhalts auch bewußt gewesen. Er verfolgte das Ziel, in der heranwachsenden Jugend vor der Staatschöpfung der Reichswehr zu warnen. — Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Das Oberlandesgericht hat aber das Rechtsmittel kostendlich verworfen.

Vermischtes.

Zusammenstoß mit Schmugglern. An der Grenze bei Krusow stieß ein Grenzposten auf eine Gruppe von Schmugglern, die auf seinen Anruf die Flucht ergriffen. Der Posten machte hierauf von der Waffe Gebrauch und tötete einen Schmuggler.

Geschobenexplosion auf einem Schiebplat.

Bei Schießübungen auf dem Schiebplat von Suden bei Dünne wurden durch Explosion eines Geschosses ein Offizier und ein Kanonier getötet und zwei Offiziere verletzt.

Die Opfer der Wirbelsturm katastrophe in Oklahoma. Die Wirbelstürme und Über schwemmungen in den Staaten Oklahoma und Kansas, über die bereits berichtet wurde, haben zwölf Todesopfer gefordert und Schäden im Betrage von 1 Million Dollar verursacht. Die Opfer der Grubenexplosion bei Morgantown. Die Explosion in dem Kohlenbergwerk National hat insgesamt sechs Todesopfer gefordert. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt nach den letzten Meldepungen 23.

Zweikampf mit Stößen mit tödlichem Ausgang. Gestern mittag kam es in der Gueridstraße in Charlottenburg zwischen dem 68-jähr. Rentner Jacobmann und seinem Untermieter, dem 53 Jahre alten Referendar a. D. Campe zu einer heftigen Auseinandersetzung, als Campe von seinem Wirt mehrere Bücher zurückforderte, die er ihm geliehen habe, was Jacobmann bestreit. Es kam zwischen beiden zu einer regelrechten Spaniernachtmus, in deren Verlauf Jacobmann eine fliegende Kopfwunde davontrug. Kurz darauf starb er auf der Unfallstation. Da Jacobmann schwer bettläufig war, steht noch nicht fest, ob der Tod infolge der Kopfwunde eingetreten ist. Campe ist verschwunden. Beide waren als Jägerhorn und aufbrausend bekannt.

Der "Meteo" vor einer neuen Ausfahrt. Die D. U. S. meldet aus Wilhelmshaven: Dem Verein noch wird das Vermessungsschiff "Meteo" der Reichsmarine Anfang Juli eine mehrmonatige Hochseevermessungen dienende Reise in die Gewässer um Island unternehmen. Auf der Reise, die sich bis in den September hinein erstrecken soll, werden voraussichtlich Kopenhagen und die isländische Hauptstadt Reykjavik angelaufen werden.

Der falsche und der rechte Schloß. Vor dem Strafammer des Berliner Landgerichts I gelangte gestern nochmals der Fall des falschen Schlosses, der als Stellvertreter für den richtigen Schloß zu Gericht gesetzt und an einer Reihe von Urteilen unter dem Namen des eigentlichen Schlosses mitgevoirt hatte, zur Verhandlung. Wie erinnerlich sein durfte, hatte sich herausgestellt, daß der Schlächter und schlätere Mörserübersetzer Samuel Buttler der beim Amtsgericht Witte zum Schlossnamen berufen war, seinen Freund, den Kaufmann August Wittelsbach hingeholt hatte. Die Strafammer brach den "Schlößern" Buttler aus Paragraph 51 frei. Der Angeklagte Wittelsbach, sein Stellvertreter im Schlossnamen, wurde dagegen wegen Amtsmissnutzung, Urkundenfälschung, fälscher Beurkundung und Betrug verurteilt. Die vom Schöffengericht erkannte Strafe wurde bei Wittelsbach von acht auf zwei Monate Gefängnis herabgesetzt und es wurde ihm Bewährungsfrist zugestellt.

Schwein haben. „Hat jemand unverdientes Glück, so sagt man, er habe „Schwein“. Dieser Ausdruck ist auf den Brauch bei Schützenfesten zurückzuführen, daß nicht bloß der beste, sondern auch der schlechteste Schütze einen Preis erzielt, und zwar übergab man dem schlechtesten Schützen ein Schwein unter lästigen Glückwünschen. Unter dem Ruf der Menge mußte er diesen Preis durch die Stadt führen. Daher ein alter Vers: Der schlecht und fehlte die Schützenbahn, darf mit der Sau nach Hause gähn.“

Großer Brand einer Autogarage. — 17 Kraftwagen zerstört. Gestern nachmittag brach in einer Großgarage in Steglitz aus noch nicht einanderfrei gelöster Urlaube Feuer aus, das schnell größeren Umfang annahm. Die Feuerwehr gab aus sieben Höheren Wasser, so daß der Brand bald gelöscht war. Immerhin sind durch den Brand 17 Kraftwagen zerstört worden.

Die Reformversuche mit dem Deutschen Raketenvagen. Zu Seiten des Reformversuchs des Raketenvagens erfahre wir seitens der Ovelwerke, daß auch neue Wagen mit Ovel-Sander-Raketen ausgerüstet werden. Die Bündung erfolgt, wie bisher, auf elektrischem Wege. Die Befestigung, die naturgemäß bei den Versuchen eine große Rolle spielt, geschieht durch die international anerkannten Voebner-Apparate, die alle 250 Meter durch einen elektrischen Kontakt ausgelöst werden. Die Versuche sind nicht öffentlich; die Versuchsstrecke wird in weitestem Umfang abgesperrt. Wie wir weiter erfahren, übertragen der Rundfunkleiter Hannover am Sonnabend ab 2 Uhr nachmittags die Vorführung des Raketenvagens auf fast alle deutschen Sender. Ganz von Opel sowie Ingenieur Sander sind aufgefordert worden, persönlich über die Versuche zu berichten.

Ein Auto von einem fahrenden Zug zertrümmt. Ein schwerer Autounfall hat sich in der Nähe des Bahnhofs Groß-Ebersdorf bei Weida ausgezogen. Der Viezwagen der Baustrima fiel aus Gera, auf dem sich außer dem Wagenführer der Insasse und ein Arbeiter befanden, wurde von der Lokomotive eines nach dem Bahnhof fahrenden Zuges erfaßt und in einen Graben geschleudert. Friesch erlitt einen Schadelbruch und war sofort tot. Der Wagenführer kam mit leichteren Quetschungen davon, während der Arbeiter, der die Befestigung verloren hatte, ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Wagen ist vollständig zertrümmt.

Die Bedeutung der Hand. In der Menschheitsentwicklung hat die Hand zweifellos eine große Rolle gespielt. Besonders ist, wie die Bedeutung der Hand im Sprachgebrauch hervortritt. Man denkt u. a. an folgende Wortbildungen: Handwerk, behandeln, handhaben, Hand, Händler, eine Handbreit, fürs Hand, unter der Hand, überhandnehmen, abhandenkommen, Händel haben, handelnsichtig sein, handlich, im Handumdrehen.

Die Alai-Expedition aufgebrochen. Die deutsch-russische Alai-Expedition, das bedeutendste Forschungsunternehmen, an dem Deutschland sich seit Ausbruch des Weltkrieges beteiligt hat, ist jedoch in zwei Gruppen von Moskau aus abgereist, und zwar sieben Deutsche und Russen gesondert. Die Reise wird mit der Eisenbahn zunächst nach Andishan, dem Endpunkt des Schienenstrangs in Turkestan, geben. Von dort aus gedemt man zu Pferde in zwei Wochen bis an den Fuß der Gletscher zu gelangen. Beabsichtigt wird, wie der Leiter der Expedition, der Russ Professor Gordunow, der Presse mitteilte, die höchsten Spalten des Pamirgebirges, die man auf mindestens sieben- bis achttausend Meter Höhe schätzt, ohne hierüber bisher genaue Daten zu haben, zu erreichen, weshalb man der Expedition eine ganze Reihe international bekannter Bergsteiger angegliedert hat, unter ihnen auch einen Namensvetter des derzeitigen russischen Generalstaatsanwalts, Krusenstern, der sich im vorigen Jahre durch die Beaminung des sechstausend Meter hohen kaukasischen Berges Elbrus einen Namen machte. Durch die in eine längere Vorbereitungsspanne für ausgiebiges Training eingelegt. Im August wird dann der eigentliche Zug, an dem Minnespieler und Radiosendeteile teilnehmen, angestartet.

Auch in Badeorten darf nicht mehr gejetzt werden. Der preußische Innensenator bringt in einem Rundschreiben seine vorjährigen Verfügungen über die Bekämpfung der unerlaubten Spielbetriebe in Erinnerung mit dem Hinweis, daß die Anordnungen besonders in den Bade- und Kurorten während der kommenden Saison beachtet werden sollen. Sämtlichen Polizeibehörden wird zur Pflicht gemacht, der Bekämpfung des Glücks in den Bade- und Kurorten erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Mit Rücksicht darauf, daß eine wirksame Bekämpfung des Glücksspiels ohne Sonderfinanzierung nicht möglich ist, haben die Landes-Kriminalpolizeistellen die Ordnungsbehörden bei der Bekämpfung des Glücksspiels zu unterstützen.

Schwein haben. „Hat jemand unverdientes Glück, so sagt man, er habe „Schwein“. Dieser Ausdruck ist auf den Brauch bei Schützenfesten zurückzuführen, daß nicht bloß der beste, sondern auch der schlechteste Schütze einen Preis erzielt, und zwar übergab man dem schlechtesten Schützen ein Schwein unter lästigen Glückwünschen. Unter dem Ruf der Menge mußte er diesen Preis durch die Stadt führen. Daher ein alter Vers: Der schlecht und fehlte die Schützenbahn, darf mit der Sau nach Hause gähn.“



KOSMOS MARKE KAIRO

Der letzte Zug schmeckt so gut wie der erste. Eine schmeckt immer noch besser als die andere. Bei starkem Verbrauch ermüdet „Kairo“ nicht. Sie ist so recht eine Zigarette, um selbst die längste und anstrengendste Fahrt zu verschönern. Mit Kosmos „Kairo“ wird erst das Reisen zum Genuss.

ZIGARETTEN-FABRIK KOSMOS A.G. DRESDEN-A SEIT 1886



Sonnwendfeier.

Urwälder Götte. Von den Bergen leuchten die Sonnenwendfeuer.

Die White erschlägt uns, daß just, als daß Leben der Mörder am blühendsten geworden, der Lichtgott Baldur vom Mittelpunkt des Gottes der Finsternis entzweit wurde und daß mit ihm die Wonne der Götter und Menschen blutig dahinfand ins grüne Gras. Mit ihm starb, vom Schmerz überwältigt, die blühende Rana, die jähre Göttin der Blumen, sein Gemahl. Und beide verehrte die leuchtende Vöhe des von den Göttern zündeten Flammenstoßes, der den Himmel, das Meer und die Erde in eins erglühend ließ. Seit jenem Tage war die bessere Fröhlichkeit aus dem Saale der Götter gewichen. Es ging ein Ahnen, daß einst der Tag kommen werde, da alle Vichtasen im Weltbrande der Götterdämmerung dahinsinken würden, der Himmel, Meer und Erde in seiner Glut mischen und einen sollte, auf daß daraus eine neue Erde und eine neue Menschheit entstehen möge, die das Erbe der Götter antreten und der Erde warten sollte in selbstgestaltetem eigenen Schicksal.

In Altvater Odin reitet der graue Entschluß: der Mille zum Untergang, um aus freiem Willen zu vollenden, was notwendig war, um höherer Entwicklung die Bahn zu ebnen.

Und wenn im Kreislauf der Jahre das Sonnenwendfest seinen höchsten Punkt erreicht hatte, wenn die Natur am üppigsten entfaltet war, da versammelten sich die Altväter, um die Höhenteuer zu entzünden, um Sonnenende zu feiern.

Bu feiern? Wie haben wir vor einem halben Jahre die aufsteigende Sonne gestürzt, und jetzt wollen wir den Niedergang feiern?

Und doch ist es so. Sonnenende! — Dunkelgrün und still ist der Wald geworden. Die Sturz, die in tautend Farben prangte, verblüht. Die Kornfelder beugen sich unter reifenden Weizen. Sommerglut fördert das Früchten. Lenzjubel und Sorglosigkeit machen einer leichten Abnung Platz, daß sich ein Wandel vollzieht, ein Wandel, der der Anfang des Vergehens des Bestehenden, des Seienden ist.

Wir treten an den Höhepunkt des Seins, der zugleich Wendepunkt ist. Auf dem Gipfel halten wir Kind- und Vorshau. Wohl dem, seien Auge klar und Idar er-schaut, was Rotwendigkeit heißt im großen Werden und Entwickelungsprozeß, der des eigenen Lebens Werden und Vergehen richtig deutet, der Leidens Volkes Wesen, Art und Bestimmung erkennt und die Richtung der Menschheit! Wohl ihm, wenn sein Geist sich die große Rotwendigkeit zu eigen macht, daß sie Wille werde. Wille zum Untergang zu seiner Zeit, auf daß er Raum schaffe für das, was zukünftiger höherer Entwicklung entgegenstrebt!

Sonnentende! Was hat sie Tröstliches? Schaut in die Natur! Die Blumen wellen. Aber in sicherem Schutz reisen die Samen für künftiges Werden. In seiner dunkelgrünen Farbe birgt der Wald Millionen Knospen und Früchte für den neuen Frühling. Das zeitende Ahnenfeld predigt Zukunftsbogen. Überall regt sich die Sorge für das werdende Geschlecht. Alles schaft in der Stille für die Schönere, reichere Zukunft. Denn was heute ist, muß vergehen, damit werden kann, was die bessere Zukunft sichert.

So mag man in Weisheit erkennen, was einst Altvater den Willen zum Untergang reisen ließ. Mit dem gleichen Willen heißt es vom Flammenstoß hineintreten ins volle schaffende Leben, mit klarem Blick und besseren Erkenntnissen, taaträchtig und frifreibig, um dem Werden und der schöneren Zukunft zu dienen.

Sonnenende. Sie bedeutet sie uns, daß wir heiter und stark mit dem Siegerkriech des festen Willens dem Ende entgegengehen, dem Ende unseres Daseins und zugleich dem Werden der neuen Erde, der neuen Menschheit. Die Höhenteuer lassen uns eins werden mit der Natur und der Ewigkeit...

Vom „Grab“, dem Nachbarn und meinem Goldregenstrauch.

In meinem Garten habe ich einen Goldregenstrauch. Das ist an sich nichts Besonderes; manche andere haben auch welchen. Aber nicht meinen... denn mit dem hat es so seine Geschichte, und zwar:

Es gab einmal eine Zeit, da war die Erde, in welcher er jetzt steht und grünt und blüht, leer. Das heißt, eigentlich war sie es nicht ganz. Es lag immerhin dort was herum, das aber nur allerhand Abfall und dörrte Blätter und zerbrochenes Gerümpel und dergleichen war. Sowas sollte eigentlich in einem ordentlichen Garten niemals in einer Erde herumliegen — theoretisch. Aber es tut es trotzdem immer; so ist schon mal der böse Welt Lauf...

Und schließlich: es wird mit der Zeit ein ganz brauchbarer Dünger daraus, wenn man es nur ab und zu gehörig umsticht und durchgräbt. Also, wie dem auch sei. — jedenfalls es lag da und ärgerte sich seines Daseins (wissen Sie mich ebenfalls ärgerte). Das wird wohl der Grund gewesen sein für mich, dort niemals hineinzugucken.

Obendrauf entstand aber noch etwas... Und das bemerkte ich erst, als es schon so leine fünfzehn oder zwanzig Zentimeter hoch mit lustigen, grünen Spikes und Blättern in die Welt und die goldige Frühlingssonne hineinguckte. Gerade war ich gesommen, um das Grab doch endlich einmal wieder umzutischen. „Na, was bist denn du da für‘ Wesen?“ sang ich eine Unterhaltung an. Das Dingelchen lächelt und schwankt mit seinen Blattstielen und Blättern, wie ein ausgelassener kleiner Junge mit den Armen: „Warts doch ab! Wirts schon sehen!“ Und es schwankt ruhig weiter, als ob ich nicht auf der Welt wäre, einfach überhaupt nicht auf der Welt. „Du,“ sage ich und singe mich an zu ärgern, „mach mal da, daß du wegkommst; du bist mir im Wege!“ „Du mir auch“ meint der kleine Kerl schnippisch, „geh mal ein bißchen eilig bei Seite; nimmst mir die schönste Morgenlonne weg!“ Tonnerwetter noch mal!! Da hört doch alles auf: „Wer ist denn eigentlich hier Herr im Garten?“ Der kleine Kerl lächelt wieder: „Meinst wohl du?? Warts ab!“ Das ist mir zu bunt. Ich pack meinen Spaten und — — — da seh ich, wie Nachbars Hühner sich in meinem neu angelegten Sohlbeete ihr zweites Frühstück zusammenlaufen... woran sich verschiedene längere Debatten mit ihnen und ihrem Besitzer schlossen. Und als die zu Ende waren, konnte ich die bewußte Erde vor einigen gutentwickelten Sonnen-

O, diese Kinder! Milch lassen sie stehen, aber meine Milchflammeris reichen nie aus!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Natürlich! Weil Ihnen Mutter die Flammeris aus Mondamin bereitet! (6 gestrichene Elßöffel voll, mit 6 Löffeln kalter Milch angerührt, auf 1/2 Liter Milch). Da können sie nie genug bekommen. Na, ich weiß ja, daß es kein Luxus ist, wenn ich Ihnen Tag für Tag solch einen bekümmlischen

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.

Haus aus Liebe.

Roman nach dem Englischen

von Hugo Falkner.

Copyright by Greiner u. Comp. Berlin W. 30.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Ein Heiratsantrag.

In dem altertümlichen, holzgetäfelten Erkerzimmer von White Cliffe saß der Freiherr v. Ciesen allein und in düstere Gedanken versunken. Sein Haar, das tief in den Stufen niedersaß, war weiß, in den vielen Furchen des Gesichts vertieften sich seine Jahre, die Gestalt war gebeugt, die Hände zitterten, er war alt, sehr alt und wollte es doch nicht sein, er hing am Leben. In den mit dunklem Ledern überzogenen Armstuhl zurückgelehnt, saß er mit geschlossenen Augen, die Hände im Schoße gefasst, ein Bild mutloser Hoffnungslosigkeit.

Seine Familie war einst die tonangebende im Lande gewesen, ihr Stammsitz der geschilderte weit und breit in der Stunde; doch lange, ehe der jetzige Stamminhaber der Familie geboren worden war, hatte man das solche Ahnenstück verkaufen müssen und alles, was von der einstigen Pracht und Herrlichkeit noch im Besitz der Familie blieb, war der romantisch gelegene Maierhof White Cliffe. Wilhelm von Ciesen verließ die Heimat, er reiste und hoffte immerwährend auf einen glücklichen Aufstieg, der es ihm ermöglichte, wieder zu Ruhm, Ansehen und Vermögen zu gelangen; dieser Aufstieg aber wollte nicht eintreffen.

Ciesen verbrachte einige Jahre in Spanien und lehrte dann, an Glücksgütern nicht reicher, in die Heimat zurück. Bald darauf heiratete er ein hübsches, sanftes Mädchen, das ihm ein ansehnliches Vermögen zubrachte und mit dem er in zufriedener Ehe lebte. Katharine Somers liebte ihren Gatten, sie war glücklich und gehörte zu jenen ruhigen, in sich abgeschlossenen Naturen, für die es keine Seelenkämpfe, kein Auf- und Niederwogen der Leibenschaft gibt.

So vergingen Jahre. Seine Gattin starb und hinterließ ihm ein Tochterchen namens Bianca. Der Witwer widmete sich ganz ausschließlich der Pflege und Erziehung seines Kindes; er kannte nur eine Abwendung, die nämlich, für Bianca ein Vermögen sicherzustellen; doch das Schicksal begünstigte sein Streben nicht. Kein einziger seiner Unternehmungen wollte gelingen, und jetzt, da er alt war, wo Tatkräft, Hoffen und Mut ihn verlassen, jetzt ward ihm die Nachricht, daß er gänzlich ruiniert sei.

Er hatte zu einer großen, bedeutsamen Unternehmung jeden disponiblen Heller verbraucht, selbst White Cliffe mit Hypotheken belastet, in der letzten Hoffnung eines namhaften Gewinnes, um nun der vollständigsten Mittellostigkeit gegenüberzustehen; die Bank, die er mit seinen Operationen betraut hatte, war falliert, der Direktor fand es angezeigt, mit dem Rest der ihm anvertrauten Kapitalien das Beste zu suchen und hoffnungskleiner Ruine war das einzige Erbleil, daß der Freiherr seiner Tochter geben konnte.

Am Morgen hatte der Freiherr die Höhle erholt, seitdem regte er sich nicht. Starr und ancheinend teilnahmslos saß er in seinem Sessel, bestreift, die Wucht des Unglücks zu fassen.

Die Tür wurde leise geöffnet, auf der Schwelle stand

Mondamin-Flammeri aufische. Für den Aufbau des jungen Körpers kann ich nichts Besseres tun. Kurz und gut: Diese vielgeliebten Milchspeisen machen meinen kleinen Topflecker immer eine Riesenfreude, mir aber herlich wenig Arbeit. Darum: Kein Flammeri ohne Mondamin!

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.



eine schlanke anmutsvolle Mädchengestalt, in deren Augen sich bange Sorge verriet. Zeigte ein den Freiherrn herantretend, schlang sie die Arme liebevoll um seinen Nacken.

„Väterchen, kannst du dich nicht ermannen?“ bat sie mit leiser Schmeichelstimme. „Es hätte ja noch viel ärger sein können!“

„Aber, nein, mein Kind, der Tod selbst wäre ein Erdfer, verglichen mit dem Gespenst der Armut und Not. Väthelind wollte ich dem Gentleman begegnen, wenn nicht dieses Unglück über uns hereingebrochen wäre; ich bin der Letzte meines Stammes und Schande ist mir weit ärger, als der Tod!“

„Es lastet aber keinerlei Schande auf uns, Väterchen. Nicht deine Schuld ist, wenn die Deute, denen du dein Geld anvertraut hast, Betrüger sind! Sag mir, was kann das Vergste sein, was uns bevorsteht?“

„Für mich, in meinen alten Tagen das Armenhaus, für dich, du armes Kind, der harte, dorntenvolle Pfad der Dienbarkeit. Deine Jugend und Schönheit, sie werden dich als unruhiger Ballast begleiten, gebe Gott, daß sie dir nicht zum Fluche gereichen!“

„Steht es so schlimm?“ fragte sie halb erschrocken und halb verwundert. „Werden wir White Cliffe verlassen müssen?“

„Stein einziger Stuhl in diesem Hause gehörte mit Zug und Recht noch uns an. Die Silber und Einrichtung, alles, alles ist Eigentum meiner Gläubiger, wir sind Bettler — ach, Kind, es ist namentlich schmerzlich, diesen Gedanken zu fassen.“

„Das begreife ich, Papa, aber ich kann arbeiten, kann Geld verdienen, um dich und mich zu erhalten. Ich will alles tun, Unterricht erteilen, malen, singen, ja selbst zur Bühne gehen, um dir zu helfen.“

„Ich weiß es, Bianca,“ entgegnete er gerührt, „aber du warst nie an Arbeit gewöhnt, du ahnst nicht, wie hart es ist, wenn die Notwendigkeit des Verbrennens als zwingendes, gebietliches Muß an uns herantritt. Einen Bruchteil des Nimbus, der einst meine Familie umgeben, habe ich bis nun doch noch aufrechtzuhalten gewußt. O, hätten wir nur bis zu meinem Tode an dieser unsrechten Erbscholle haften bleiben können, hätte ich dort geruht, wo sämtliche Ciesenbans den letzten Schlaf gefunden haben! Aber ich werde einem Bettler gleich im Armenhaus sterben und dann entsprechend beerdigt werden. Wie könnten du denn für mich arbeiten, Kind? Ich bin mein ganzes Leben lang in Neigung aufgewachsen, ich muß elegante Kleidung, anregende Lektüre, Kurz, all jenen Augen haben, der dem Leben erst Reiz verleiht. Wie wolltest du das Geld verdienen, um alles das zu erwerben?“

„Sie noch ein Wort der Entgegnung finden konntet, erscholl laut und stürmisch die Haushoglode.

„Ich kann niemanden empfangen, niemanden sehen, Bianca, mein Kind,“ rief er mit scheuer Angstlichkeit; der Besuchende aber hatte sich gar nicht anmelden lassen, er folgte dem Dienner auf dem Fuß und stand Vater und Tochter gegenüber, ehe sie sich dessen versahen.

„Ich muß dich sprechen, Ciesen,“ rief er mit so gebieterischer Behaftigkeit, daß sich erkennen ließ, dieser Mann werbe sich nicht mit einer abschlägigen Antwort beschließen.

„Es ist Lord Risworth,“ sprach Bianca, indem sie die Arme vom Nacken des Vaters löste.

Der Eintretende war ein hochgewachsener Mann von

aristokratischem Aussehen. Er war nicht schon, doch sprach so viel Herzengüte aus den etwas massiven Augen seines Gesichts, daß man gerne die Augen auf die Erscheinung des Mannes weilen ließ, ber, nach dem erstenindruck zu urteilen, immerhin seine schicke Sommer überstritten haben möchte.

„Du mußt mir schon verzischen, Freunde,“ sprach er, die Hand des Freiherrn kräftig schüttelnd. „Ich vermöchte den Wunsch, dich zu sehen, nicht zu unterdrücken. Ist das Gerücht, welches in der Gegend mit Laufvergeschwindigkeit sich verbreitet hat, richtig? Hat die Bank falliert?“

„Ja, und ich bin ruinirt, brotlos, heimatlos. Ich, der letzte eines uraltens Adelsgeschlechtes, ich muß als Bettler leben.“

Der Freiherr murmelte die leichten Worte fast unverständlich, das Haupt war tief niedergesunken auf die Brust. Lord Risworth wendete sich an das Mädchen, aus dessen Wangen jede Spur von Farbe gewichen war.

„Ist all dies wahr, mein Fräulein?“

„Kun zu wahr, Thloyd!“

„Es tut mir sehr leid,“ entgegnete der Edelmann. Die Worte waren schlich und einschlich, doch empfand man vielleicht eben deshalb um so mehr, daß sie aus warmem, mitsühendem Herzen kamen. „Wie könnte dieses Unglück nicht tiefer bewegen, wenn es mich selbst betroffen hätte,“ fuhr er fort, „und gibt es keinen Ausweg, keinen?“

„Nein! Ich muß White Cliffe verlassen und in der Fremde eine Stätte suchen, an der ich mein müdes Haupt zur Ruhe legen kann, und Bianca, mein verwöhnter Liebling, sie wird zur Arbeit greifen müssen. O, das Schicksal verfällt grausam mit uns!“

Und wieder schlängten sich zwei weiße, volle Arme um seinen Nacken und eine sanfte Stimme flüsterte:

„Papa, nur Mut, wir wollen den Kampf mit dem Dasein auf uns nehmen, ich habe starke Schultern, ich helfe dir, das Unvermeidliche zu tragen!“

Der Freiherr gehörte aber nicht zu jenen Naturen, die sich leicht resignieren, er klagte unaufhörlich und blickte unwillkürlich weit mehr an sich, als an die junge Tochter, die mit solcher Ergebenheit das Würgeschloß auf sich nahm. Vielleicht war er sich dieses Egoismus nicht einmal bewußt, gehörte er doch geistige Eigenliebe zu den Folgeerscheinungen des Alters.

Da legte Lord Risworth die Hand auf seine Schulter und sprach sanft:

„Willst du mich in Ruhe anhören, alter Freund? Ich kenne einen Ausweg, der es dir ermöglichen würde, in deinem alten, traumt Heim zu bleiben, ein gutes Einkommen zu generieren, dir jeden Augen zu gestalten.“

Hörndig hielt er inne, seine Stimme bebte, dann aber fuhr er, sich gewaltsam beherrschend, fort:

„Vor mir deine Tochter Bianca verlauen — mir — sprich noch nicht! Ich liebe Bianca seit dem ersten Augenblick, in dem ich sie gesehen, damals, als sie, ein kleines Mädchen noch, plötzlich in das Zimmer tanzte. Ich habe sie ihr Leben lang geliebt. Ich würde alles opfern, um sie die Meine nennen zu dürfen. Sie soll glücklich werden an meiner Seite, glaube mir. Mein Vermögen, meine Stellung, mein Herz, mein Leben, alles leg ich ihr zu Füßen; sie soll von Pracht und Reichtum umgeben sein, keiner ihrer Wünsche bleibe jemals unerfüllt. Was Reichtum ihr verschaffen, sie ist gewohnt kann, soll ihr werden, wenn sie sich entschließe, mein Welt zu werden.“

Blumenkunden nicht mehr seien. Bekanntlich entwickeln sich ja Sonnenblumen in ein paar Wochen recht üppig. Ich hätte die Ehe also gewiß ganz vergessen, wenn nicht mein treuer Nachbar und desselben die feste Überzeugung gehabt hätte, daß seine ausgebuddelten Quellenwurzeln dort — jenseits meines Zaunes!! — besser liegen, als irgendwoanders. Nicht aber gerade nicht!! Ich befürchtete das freundlichkeitliche Quellengeisen umgehend an seinen Ausgangspunkt zurück und wachte von nun an eifrig darüber, daß die bewußte Ehe keinerlei Veränderung erfuhr. Mit dieser erstaunlichen Bejächtigung und den sich daran schließenden wissenschaftlichen, juristischen (und manchmal auch nicht) Erörterungen verging der Sommer, verging der Herbst, verging der Winter gut . . . und kam das nächste Frühjahr. Wie ich da wieder ordentlich meinen Garten durchhebe, — was ist da groß und breit auf dem „Grab“? Ein Strauch, sag ich euch! Ein regelrechter Strauch . . . Der richtige „Goldregen“, sag ich euch! Seit er nämlich so groß und breit dastehet oben auf dem Hause, können wir beide — mein treuer Nachbar und desselben, sowie ich — nimmer nah genug an einander heran. So komme ich denn wieder dazu, ein bißchen mehr in meinem Garten zu arbeiten. Was immerhin mehr einbringt, als juristische (und manchmal auch nicht) Erörterungen. Außerdem — wieh der Auskust! — wenn mein Goldregenstrauch jetzt so voll und voll hängt von seinen goldgelben Blüten . . . und die Biene summert darin herum . . . und man denkt: sind ein liebliches Volk, die Immen! Eigentlich sollte man ihnen doch gleichstehen! — Ja, wenn das so ist, dann wird mein Nachbar friedfertiger (vielleicht auch ich); aber das sag ich nicht gern laut! Und — — — na, was denn für'n „und“? Es geht eben jetzt von Jahr zu Jahr stiller und besser. Man sollte nicht immer gleich mit dem Ausgraben und Wepferwerfen bei der Hand sein, meint mein Goldregenstrauch. Der hat auch immer solche sonderbaren Sprüche.

Die Ehe des Prinzen Carol geschieden.

BUKAREST. Das Appellationsgericht fällte gestern das Urteil im Scheidungsprozeß der Prinzessin Helene gegen den früheren Kronprinzen Carol. Das Gericht gab nach kurzer Beratung der Scheidungsklage statt und erklärte die Ehe auf Verhältnissen des Erkönigten für geschieden. Gegen diesen Beschuß ist eine Berufung innerhalb fünf Tagen zulässig.

Er hielt inne, nicht weil es ihm an Worten gebrach, sondern weil er nicht länger imstande war, die tiefe, innere Bewegung zu bemeistern.

„Gib mir noch keine Antwort,“ bat er, „läß mich selbst ruhiger werden und überlege du mit deiner Tochter.“

2. Kapitel.

Küßt mir Zeit.

Zweimal hatte der Freiherr versucht, zu sprechen, doch die Stimme verlängerte ihm und nur der Name seiner Tochter war in leisem Liebstone seinen Lippen entglüpft; er hatte zu dem Freunde emporgeschaut, als wolle er dessen Geduld Einhalt tun, aber die Leidenschaft, das glühende Feuer, das aus dessen Brüsten sprach, brachten ihn sofort wieder zu staunendem Schweigen.

Vord Risworth beugte sich zu ihm nieder.
„Du mußt nicht denken, daß ich aus deiner verzweifelten Lage unedlen Vorteil ziehen will. Ich spreche jetzt hastig, weil der Augenblick es heißtlich, doch der Wunsch, den ich heute ausdrückte, er ist der Traum eines Lebens gewesen. Ich bin als geworben, ohne daß irgendein Frauensinn mein Herz hätte höher schlagen lassen, dann aber sah ich Bianca. Sie war ein Kind, ich habe sie geliebt, seit mein Auge sie zuerst geschaute; ich gelobte mir damals schon, daß, wenn sie zu holden Weiblichkeit gereift wäre, sie über meine Gattin werden sollte. Von Jahr zu Jahr habe ich sie wachsen und gebeten sehen, von Jahr zu Jahr auch ist meine Liebe heiter geworden. Bianca,“ rief er plötzlich, sich an das Mädchen wendend, „haben Sie es denn nie erraten, wie innig ich Sie liebe?“

„Nein!“ entgegnete sie mit leiser Stimme.
„Ich fasse es nicht, denn Mädchen pflegen die Geheimnisse der Männerherzen sonst doch leicht zu enträteln. Es hat Zeiten gegeben, in denen ich vor Ihnen förmlich die Flucht ergriß, weil ich mich unfähig fühlte, meine Liebe länger zu bemütern. Haben Sie's denn nie geahnt?“

„Ich dachte nicht daran.
Es ist natürlich, daß Ihrer Jugend und Unschuld her Gedanke ferngelegen hat, und doch hab' ich Sie so sehr geliebt! Ich bin alt, Bianca, aber es gibt Jüngere, deren Herz weit älter ist. Die Liebe zu Ihnen hat Jahre meines Lebens ausgefüllt. Heute aber zittere ich vor der Entscheidung von Ihren Lippen, die mit Leben oder Tod bedeuten.“

Abermals hielt er inne, der Freiherr aber blieb seine Tochter forschend an:

„Was sagst du, Bianca?“
Ich weiß nicht, was ich sagen soll, Papa, die Worte des Grafen verwirren, sie erschrecken mich.“

„Ich war hastig. Oh, Bianca, ich wollte, daß ich es vermöchte, zu Ihnen zu stehen, meine Worte sollten so direkt sein, daß Sie nicht imstande wären, Ihnen zu widerstehen. Ich will Sie glücklich machen und nur Ihnen leben. Kein Jüngerer vermöchte Ihnen die Liebe, die Bärlichkeit, die Sorgfalt zu widmen, mit der ich Sie umgeben will. Bianca, wagen Sie es mit mir, Sie sollen's nimmer bereuen.“

„Sie sind so gut!“
Er aber sah, daß sie nur mühsam zu sprechen vermochte, daß ihre Lippen bleich waren.

„Ich meinte es in der Tat gut, aber ich fürchte, ich war zu hastig,“ sprach er betrübt. Bianca, lasst Sie sich Zeit zum Überlegen, ich will jetzt weder ja noch nein von Ihren Lippen hören. Überlegen Sie und in einigen Tagen schreiben Sie mir Bescheid. Ich will Sie nicht bestimmen, seien Sie aber dessen eingedenkt, daß Sie für Ihre eigentliche Ich, wie auch für das meine eine wichtige Lebensfrage entscheiden.“

„Was immer auch geschehen möge,“ sprach der Herr, des Grafen Hand ergriffend, „ich werde stets deiner Güte für uns eingedenkt sein.“

„Bergisch nicht, wie heiß ich deine Tochter liebe. Bianca, wenn in Ihrem Herzen nur eine leise Stimme zu meinen Gunsten wünscht, so achten Sie auf sie. Ich gebe jetzt

Redewettkampf der Prinzen.

In diesem Jahre ist Deutschland zum ersten Mal zur Teilnahme an einem Wettkampf eingeladen worden, der in jedem Herbst in Washington feierlich ausgetragen wird. Dieser Wettkampf wurde zuerst im Jahre 1924 eingerichtet, um das Interesse der Jugend für die Bedeutung der Verfassungskräfte zu fördern. Am Ende der nächsten Jahre haben sich andere Staaten wie Kanada, Kanada, Mexiko und Frankreich an dem Wettkampf beteiligt und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden. Nach der „Voss, Reitmeier“ hat sich die Deutsche Hochschule für Politik bereit erklärt, in ihrem Augustseminar den nationalen deutschen Wettkampf durchzuführen.

Es hat ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden. Nach der „Voss, Reitmeier“ hat sich die Deutsche Hochschule für Politik bereit erklärt, in ihrem Augustseminar den nationalen deutschen Wettkampf durchzuführen.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat.

Rodeobrief.

Sport in Trumpf. — Von Gertrud Köhner.

Sommer und Herbst verlaufen den Frauen, sich Spalten zu wählen, die ihnen während des Winters verloren sind. Sie spielen Tennis, Golf, sie segeln, schwimmen, reiten.

Damen, die lang und schlank sind und eine Nase oder auch nur ein kleines Boot haben, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden. Nach der „Voss, Reitmeier“ hat sich die Deutsche Hochschule für Politik bereit erklärt, in ihrem Augustseminar den nationalen deutschen Wettkampf durchzuführen.

Es hat ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Ein Preisrichter eingesetzt, dessen Vorstellung der Preußische Kultusminister Dr. Becker übernommen hat. Außerdem gehören ihm an die Professoren Dr. Bruns, Dr. Doebel, Dr. Jäsch und der Leiter des Jugendleminars Studienrat Dr. Strunk. Das Preisrichter hat sich vorbehalt, weitere Preisrichter zu kooperieren. Die Bedinauenden des Wettkampfs sind folgende: Teilnehmer können reichsdeutsche Prinzen und Prinzessinnen sein. Teilnahme ist eine Rodeo mit einem kleinen Boot, können sich ein Matrosen- und Frauenschiff an dem Wettkampf beteiligen und zwar in der Form, daß zunächst in jedem Land ein nationaler Wettkampf stattfindet, dessen Sieger dann an dem Internationalen Wettkampf entschieden wird. Der Internationale Wettkampf wird in diesem Jahre am 10. Oktober in Washington stattfinden.

Zum Empfang der Ozeanflieger in Berlin.



Die Ozeanflieger wurden am 21. Juni vom Reichspräsidenten empfangen, der ihnen sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift widmete. Wir zeigen die drei Flieger beim Verlassen des Reichspräsidentenpalais.



Die „Bremen“-Flieger wurden am 20. Juni vom Reichskanzler Dr. Marx in der Reichskanzlei empfangen. Im Bilde (von links nach rechts): Abtl. Achimaurice, Reichskanzler Dr. Marx, Hünfeld.



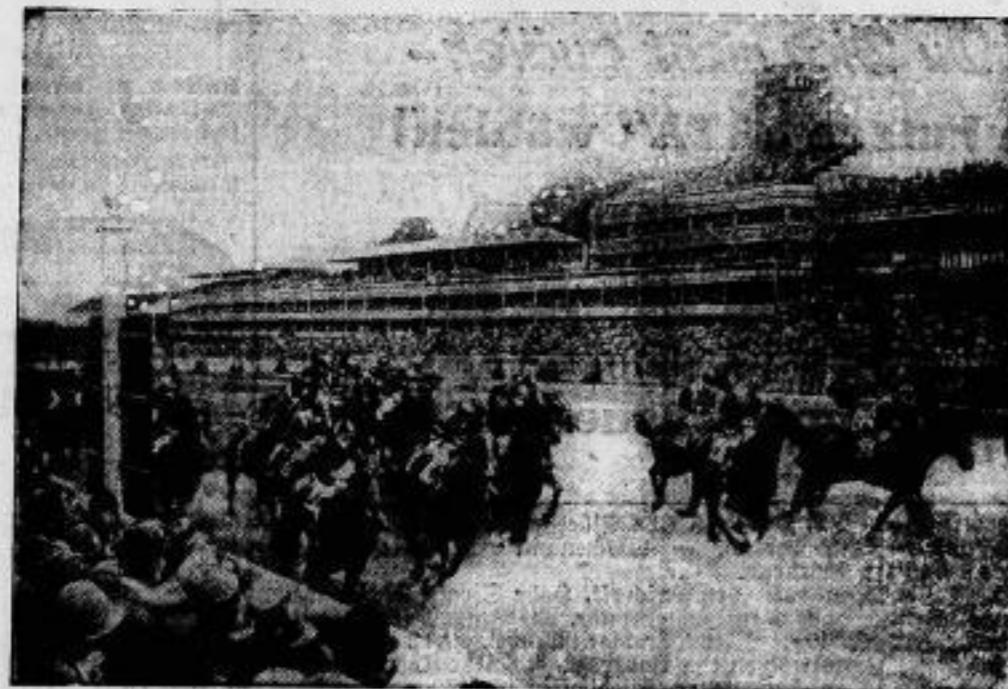
Einweihung der größten Binnenschleuse Europas durch Hindenburg.

In Anwesenheit des Reichspräsidenten wurde am 20. Juni die Hindenburg-Schleuse des Mittellandkanals bei Uedem, das größte Schiffshebewerk Europas, eingeweiht. Hiermit ist die erste Teilstrecke des Mittellandkanals von Hannover-Misburg nach Peine und der Stichkanal Hildesheim fahrbare geworden. — Im Bilde: der Dampfer mit dem Reichspräsidenten an Bord passiert die Schleuse.



Mit Garbars Triumph.

Das amerikanische Flugzeug „Freundschaft“, das die erste Frau über den Ozean trug, landete am 19. Juni in Southampton, wo seine Besatzung feierlich empfangen wurde. — Im Bilde von (links nach rechts): der Mechaniker Gordon (X), Miss Garbari, der Pilot Stuhl, die Bürgermeisterin von Southampton. Im Hintergrunde die „Freundschaft“.



Das Rennen in Norw.

Das größte gesellschaftliche Ereignis der englischen Rennaison, wurde am 19. Juni im Beisein des englischen Königspaares geläufig. Im Bilde: Das Feld vor der Tribüne.



Göhne alte Bauten.
Die Nahebrücke in Kreuznach.



Wort in der Steuerfahne.

(Bilder links.)

In der Sitzung des Begräber Parlaments am 20. Juni kam es zu erregten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Abgeordnete Raditsch der Bauträffner Stephan Raditsch (links) durch einen Revolverstich schwer verletzt und Raditsch gestorben, den Bauträffner Paul Raditsch (rechts), erschoss. Drei weitere Mitglieder der Raditsch-Bautei wurden von dem Attentäter teils erschossen, teils verletzt.



Georg Lamberg-Paulsen †.

(Bild rechts.)

Am 21. Juni starb der beliebte Berliner Schauspieler Harry Lamberg-Paulsen.

Gehen — Sport — Spiel — Wandern.

Sport-Verein „Sportlust 24“ e. V., Riesa.

Vollzeit-Sportverein.

Für Sonnabend abends 17 Uhr haben die beiden Vereinigungen auf dem Sportplatz wiederum einmal ein Freundschaftsspiel zwischen

NSV-Meister und Sportlust 1.

vereinbart. Beiderseits wird der Streit um den Sieg heftig sein und sich es ein Ortskampf im wahren Sinne des Wortes entwickeln. Wie schon in dem letzten Spiel, mägen sich aber beide Mannschaften einer Partie befreien, die dem Fußballsport weitere Anhänger schafft. Wie aber wird das Endresultat lauten? Im Vokalturnier des NSV, die beiden Mannschaften feinerseit die Waage und demgemäß war auch das Endresultat 2:2 unentschieden. Und morgen werden beide Vereine ihre bestmögliche Vertretung stellen, um doch über den Gegner zu triumphieren. Ob und welcher Vorteil es gelingt, steht bisher noch sehr im Zweifel. Wenn schon Sportlust auf den Mittelläufer Claus und auch auf Gobner verzichten muss, so ist die Mannschaft immer noch als sehr spielstark zu bezeichnen. Für die grün-weissen Farben spielen:

Vöglisch 2

Wirthgen Claus
Rudolph 2 Heder Göpfert
Rudolph 1 Wöhrl Sübel Stein Hofmann.

Vöglisch wird erstmals in der 1. Mannschaft das Tor hüten und sollte bemerken, dass auch dieser Vöglisch vollmerig erfasst werden kann. Unter dieser guten Verteidigung wird ihm das Arbeiten sicher nicht so schwer fallen, sobald er sich gut aus der Käufe ziehen sollte. Die Läuferreihe wird natürlich den schwersten Stand haben. Besonders muss sich aber G. und auch H. etwas des flachen Laufwels an die eigene Stützmerkreise hestrichen, wie in der zweiten Spielhälfte gegen Bar Kochba. Die leichtere wird dann schon die Kräfte zu erringen ver suchen, ob es aber gelingt? Die NSV-Mannschaft ist zwar namentlich noch nicht bekannt, aber das die Elf das stärkste darstellt, was z. B. möglich ist, ist klar und das Interessant sämtlicher Anhänger des Fußballsports wird durch dieses Spiel bestreut werden. Die beiden Mannschaften und nicht zuletzt auch der Schiedsrichter (nicht etwa ein Jussuf Mohamed 2. Ausgabe) werden

darauf achten müssen, dass dem Spiel nicht der Preis genommen wird.

Am Sonntag mittag 1 Uhr wird Sportlust mit seiner dort ein vom Bau angelegtes Blüthspiel anstrengen. Nach Rücksicht mit Erfahrt aufzutragen, sollte sie doch dem SV. Olshaus ein gleichwertiges Spiel liefern, allerdings ist die Wiederholung des letzten erzielten Sieges sehr zweifelhaft.

Rö.
und Privatbank sowie Wanderer je plus 2,25, Polphon plus 2 Prozent (nachdrücklich weitere plus 2 Prozent). Ein- buchen erhöhen dagegen Dresdner Album-Genußscheine minus 3, Schäfferholz minus 4, Dr. Kurz-Aktien minus 3,5, Vereinigte Photo-Aktien minus 2, Reichsbank, Sächsische Bankenbank, Dresdner Gardinen, Rohls und Friedl u. Höpflinger je minus 2 Prozent.

Cheimnitz: Die heutige Börse zeigte ein erheblich freundlicheres Aussehen, und auch die Umsatzaktivität erfuhr eine Steigerung. Besonders lagen vor allem Schubert und Salzer-Aktien plus 14, Reindler plus 4,5 bei Kapitalierung, Mimosa plus 4 Prozent, Großenhainer Werksbau plus 2,5, Prestowerke, Thüringer Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen Effektenbörs ein wenig freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, Sibb, Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Papen, ferner u. a. Norddeutsche Börse, Polphon, Schubert und Salzer, während u. a. Thür. Gas und Uhlmann je plus 2. Von den Aktien, die im allgemeinen nicht über wenige Prozess hinausgingen, sind Wanderer mit minus 3 Prozent zu nennen.

Leipzig: Die Tendenz war an der heutigen einzigen

Aktienbörs etwas freundlicher, hauptsächlich für Spezialwerke, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war. Das Geschäft war an sich außer in den Spezialwerken still. Höher lagen Reichsbankanteile, von Schiffahrtswerken Pap